

Freiberger Anzeiger und Tageblatt.

Amtsblatt für die königlichen und städtischen Behörden zu Freiberg und Brand.

Verantwortlicher Redakteur: Julius Braun in Freiberg.

N^o 93.

Erscheint jeden Wochentag Abends 7/8 Uhr für den andern Tag. Preis vierteljährlich 2 Mark 25 Pf., zweimonatlich 1 M. 50 Pf. und einmonatlich 75 Pf.

38. Jahrgang.
Freitag, den 24. April.

Inserate werden bis Vormittag 11 Uhr angenommen und beträgt der Preis für die gespaltene Zeile ober deren Raum 15 Pf.

1885.

Nachbestellungen

auf die Monate

Mai und Juni

werden zum Preise von 1 M. 50 Pf. von allen kaiserlichen Postanstalten sowie von den bekannten Ausgabestellen und der unterzeichneten Expedition angenommen.

Expedition des Freiburger Anzeiger.

Ulrich von Hutten.

Bei den Luther-Festlichkeiten, die in ganz Deutschland eine so große und nachhaltige Begeisterung erregten, ist vielfach eines Mannes gedacht worden, der als einer der edelsten Vorkämpfer der Reformation, der geistigen und der bürgerlichen Freiheit angesehen zu werden verdient. Es ist dies Ulrich von Hutten, der Dichter und Held, der den von Luther nur mit Waffen des Geistes bekämpften Römlingen nach Ritterart den Fehdehandschuh hinwarf und seinen kühnen Muth mit dem Tode in der Verbannung geküßt hat. Sein Andenken ist in vielen deutschen Herzen am Mittwoch wieder aufgefrischt worden, denn am 22. April 1488 wurde Hutten als Sproßling eines altadligen Geschlechts auf dem drei Meilen von Fulda entfernten Schloß Stedelberg in Kurhessen geboren. In drei Jahren wird also der vierhundertjährige Geburtstag Hutten's gefeiert werden und weil es zu wünschen steht, daß dann die Nachwelt eine Schuld abträgt an den Mann, den seine Zeitgenossen bei seinem Kampf mit den Dummelännern hilflos zu Grunde gehen ließen, deshalb ist es gut, schon jetzt dessen zu gedenken, was er war und geleistet hat. Kein Stein bedeckt Hutten's Grab, das er in der Verbannung auf der Insel Ufnau im Züricher See gefunden, aber der berühmte fromme Dichter Gottfried Herder schrieb von dieser verschollenen Ruhestätte: „Schiffe hinüber, Reisender, und sage: Hier liegt der Sprecher für die deutsche Nation, Freiheit und Wahrheit, der für sie mehr als Sprecher sein wollte.“

Als Ulrich von Hutten zehn Jahr alt war, sandte ihn sein Vater von der Burg Stedelberg in das nahe Stift Fulda, damit er sich dort für den geistlichen Stand vorbereite. Ulrich lernte etwas Tüchtiges, aber das Mönchsleben behagte ihm so wenig, daß er 1504 nach Erfurt entflohen, wo der 16jährige feurige Jüngling in einen regen Verkehr mit Gelehrten und Dichtern trat. Ein Jahr darauf ging er nach Köln, wo er sich dem geistfreien Lehrer Rhagius innig angeschlossen und demselben bei dessen Ausweisung 1506 nach Frankfurt a. D. folgte, wo eben eine neue Hochschule gegründet wurde. Raum von der Pestkrankheit, die ihn schwer gepeinigt hatte, genesen, ging Hutten 1509 nach Greifswald und Rostock, wo er freundliche Aufnahme und für seine geistigen Arbeiten Anerkennung fand. Zwei Jahre später befand er sich in Wittenberg, wo sein Werk über die Verkauft Aufsehen erregte, ihn selbst aber so wenig befriedigte, daß er sich mit seinem Vater dadurch wieder auszuöhnen versuchte, daß er nach Bavia ging, um dort Jurisprudenz zu studiren. Unglücklicherweise wurde diese Stadt während seines dortigen Aufenthaltes von den Schweizertruppen des Kaisers Maximilian erplündert, wobei er seine ganze Habe verlor. Aus Noth trat er in kaiserliche Dienste, verließ dieselben aber 1514 wieder und ging nach Deutschland, wo er den Herzog Ulrich von Würtemberg, der einen seiner Vetter erschlagen hatte, in scharfen Reden und Gedichten angriff und bald darauf dem Dominikaner Hoogstraten gegenüber die Partei Neuchlin's nahm. Im Jahre 1515 weilte Hutten wieder in Italien, lernte in Rom ebenso wie Luther die Mönchswirtschaft genauer kennen und fand in Bologna eine Schrift des Laurentius Balla auf, durch deren Herausgabe er in bewußten Gegensatz zu dem Papstthum trat.

In dieser Schrift Balla's — *De falso crelita et omentita donacione Constantini* — wurde die Unrechtheit des angeblichen Edictes des Kaisers Konstantin nachgewiesen, durch welches dieser dem römischen Bischof Sylvester und seinen Nachfolgern als Zugabe zum kirchlichen Primat Rom und ganz Italien überlassen haben sollte. Hutten befaß die Kühnheit, diese gegen die weltliche Herrschaft des Papstes gerichtete Streitschrift dem damaligen Papste Leo X. zu widmen. Trozdem genoß er als Schriftsteller bereits

solches Ansehen, daß bei seiner Heimkehr nach Deutschland Kaiser Maximilian ihn 1517 zu Augsburg zum Ritter schlug und ihm durch Konstantia Peutinger einen Lorbeerkranz aufsetzen ließ. Ebenso trug der Erzbischof Albrecht von Mainz kein Bedenken, ihn in seine Dienste zu nehmen, trozdem Hutten in seinen berühmten „Dummelänner-Briefen“ — *Epistolae obscurorum virorum* — gemeinschaftlich mit einigen Gesinnungsgegnern den heißesten Spott über die Mönche ausgoß. Der freisinnige Kirchenfürst betraute Hutten 1518 mit einer Mission nach Paris und sandte ihn dann nach Augsburg, wo er den Verhandlungen zwischen Luther und dem Kardinal Cajetan bewohnte und selbst in einer glänzenden Rede die deutschen Fürsten zum Kriege wieder die Türken anfeuernte. Den muthigen Ritter trieb es aber zu Thaten, deshalb zog er mit dem schwäbischen Bund gegen seinen alten Feind, den Herzog Ulrich von Würtemberg, und verband sich mit Franz von Sickingen, der ihm auf der Ebernburg eine Zuflucht gegen seine zahlreichen Gegner bot, bis er selbst in Folge seiner Fehde mit dem Erzbischof von Trier des Schutzes bedürftig wurde. Hutten's Lage gestaltete sich immer mißlicher; in diesem Bewußtsein dichtete er das berühmte Lied:

„Ich hab's gewagt mit Sinnen
und trag des noch kein rew:
Mag ich nit dran gewinnen
noch muß man spüren trow!“

Sein Schicksal blieb nicht ohne Theilnahme, davon zeugt ein Lied seines Zeitgenossen Konrad Rößel, in dem es heißt: „Huttenus halt sich beste; er wolt gern thun das beste der frommen Christenheit!“ Verbittert zog sich der Held nach seiner väterlichen Burg Stedelberg zurück, wo er eine eigene Buchdruckerei einrichtete, weitere Streitschriften austreute und sich immer neue Feinde machte. Schließlich blieb ihm nichts anderes übrig als die Flucht aus Deutschland und ein Asyl auf der Insel im Züricher See, wo am 31. August 1523 gebrochen und lebensmüde der Mann die Augen für immer schloß, der ehemals das andrernde Zeitalter der Reformation jubelnd mit den Worten begrüßt hatte: „O saeculum, juvat vivere! O Jahrhundert, jetzt ist's eine Lust zu leben!“ 45 Schriften zeugten von der Kraft seiner Feder; zumeist waren dieselben in dem trefflichsten Latein geschrieben, bis die Reformation ihn veranlaßte, sich in deutscher Rede unmittelbar an das Volk zu wenden und zu sagen:

„Latein, ich vor geschrieben hab,
Das war ein Reden nicht bekannt,
Jetzt schrei' ich an das Vaterland!“

Sein Ruf an das deutsche Vaterland ist nicht verklungen und jetzt, wo es einig geworden ist und sich muthig der Dummelänner erwehrt, jetzt wäre es an der Zeit, dem Vorkämpfer der deutschen Geistesfreiheit als Dankeszeichen ein Denkmal zu setzen. Man hat dazu die steile Höhe an den Ufern des Rheins und der Nahe vorgeschlagen, auf der ehemals die Ebernburg stand, in der Hutten bei Franz von Sickingen längere Zeit Schutz fand. Es wäre ruhmvoll für Deutschland, wenn ein solches Denkmal am 22. April 1888 enthüllt würde, an dem Tage, an welchem 400 Jahre seit der Geburt Ulrich von Hutten's verfloßen sein werden.

Tageschau.

Freiberg, den 23. April.

Gestern wand sich im deutschen Reichstage die zweite Lesung der Zolltarifnovelle mühsam fort, während das Interesse aller politischen Kreise durch die fast gleichzeitig im preussischen Abgeordnetenhaus stattgefundene Kulturtagsdebatte abgezogen wurde. Im Verlaufe der gestrigen Reichstagsberatung schlug der Abg. Trimbom wegen der Nothlage der Halbleiden-Industrie vor, die Nummern über 60, soweit sie in dieser Industrie verwendet werden, gänzlich schutzfrei zu lassen. Nachdem Abg. v. Grand-Ny für den bestehenden Tarif eingetreten war, erklärte Abg. Brömel, er schließe sich dem Antrage des Abg. Trimbom an, wolle jedoch den Zoll nur bei den für den Export bestimmten Waaren der Halbleiden-Industrie erlassen. Der Bundeskommissar v. Burchard hielt die gestellten Anträge für kein geeignetes Mittel zur Hebung der Halbleiden-Industrie. Die Ursache des Nothstandes sei der Uebergang von der Handweberei zur Maschinenweberei und in dem Wechsel der Mode zu suchen. Der Nutzen der Zollaufhebung für die Fabrikanten sei nur ein minimaler; es empfehle sich daher die Ablehnung sämtlicher Anträge. Abg. v. Fischer verwendete sich für die Ablehnung sämtlicher Anträge und für die Beibehaltung des bestehenden Tarifs.

Abg. Bamberger bekräftigte den Antrag Brömel. Der Staatssekretär v. Bötticher hob hervor, daß die zur Hebung der Halbleiden-Industrie vorgeschlagenen Maßregeln von der preussischen Regierung nicht berücksichtigt werden könnten, weil sie einerseits den Nothstand nicht beseitigten, andererseits der Spinnerei schaden. In der Abstimmung wurden schließlich sämtliche Abänderungs-Anträge abgelehnt.

Im preussischen Abgeordnetenhaus begründete gestern zunächst Abg. Windthorst seinen Antrag auf Aufhebung des Sperrgesetzes, welches der Nedner als einen Gewaltakt in scheinbar gesetzlicher Form bezeichnete. Man habe damit den vergeblichen Versuch gemacht, die katholische Kirche auszuhungern, aber nur der Geistesfreiheit Gelegenheit gegeben, sich unverweilliche Vorbeeren zu erwerben. Der Nedner beklagte die ungleiche Behandlung der verschiedenen Dörfer und meinte, was in Köln möglich war, müsse es auch in Posen-Gnesen sein, denn durch Aufrechterhaltung des Gesetzes auf den Kardinal Ledochowski einen Druck zu üben, sei ein barbarisches Mittel und eines modernen Staates unwürdig. Mit Rücksicht auf die schwebenden Verhandlungen erklärte Abg. v. Rauchhaupt, daß seine Partei jetzt nicht für den Antrag stimmen könne, worauf Abg. v. Schorlemer erwiderte, daß die Herren der Regierung nahe ständen, dürfe dieselben nicht abhalten, in einer Rechtsfrage mit dem Zentrum zu gehen. Der Reichskanzler habe im Dezember 1884 im Reichstage die Verantwortung für die Gesetze bis 1875 abgelehnt. Etwas anderes seien die Zünigesetze von 1875, für die er die Verantwortung auf sich zu nehmen erklärte. Aber diese Gesetze hängen zusammen wie ein Rattenkönig, ein einzelnes könne schwer herausgerissen werden und im Volke herrsche die Meinung, daß trotz jener Erklärung Fürst Bismarck die Verantwortung für alle Gesetze trage und es nur an ihm liege, sie aufzuheben. Der Kultusminister v. G^oßler betonte darauf, daß die preussische Regierung die Bezeugung des bischöflichen Stuhles in Posen für den einzigen Weg halte, zu dem von den Vorrednern gewünschten Ziele zu gelangen, nicht aber derjenige der Aufhebung des Sperrgesetzes. Die Regierung habe zwischen den Verhältnissen der deutschen Dörfer Köln und denen der polnischen Posen-Gnesen einen Unterschied finden müssen. Abg. v. Jazdzewski bekräftigte die staatsfeindliche Haltung des polnischen Klerus. Abg. Wiesenhach kritisirte das Sperrgesetz und meinte, selbst in der französischen Revolutionszeit sei man nicht so weit gegangen, wie die preussische Regierung es gethan. Abg. Wagem leugnete jeden Unterschied zwischen den Dörfern Köln und Posen.

Abg. Richter bemerkte, die Aeußerung des Reichskanzlers, daß er die Verantwortlichkeit für die Waigesetze vor 1875 ablehnen müsse, schlage der historischen Wahrheit in's Gesicht, worauf der Minister v. G^oßler den Angriffen des Vorredners auf den Reichskanzler entgegentrat; dem letzteren habe der Muth der eigenen Meinung doch wahrlich nicht gefehlt. Nach längerer Debatte wurde der Antrag des Abg. Windthorst mit 182 gegen 128 Stimmen abgelehnt, worauf derselbe Abgeordnete seinen Antrag auf Straffreiheit für das Meißelwesen und Sakramentspenden begründete. Abg. Graf Hamerstein sprach sich gegen den Antrag aus. Abg. v. Schorlemer bezeichnete die Beseitigung der Grundlage der Waigesetze als dasjenige, was das Zentrum fordere. Der Kultusminister v. G^oßler erklärte, der Reichskanzler habe am 3. Dezember 1884 unzweideutig erklärt, Preußen könne mit den weiteren gesetzgeberischen Maßnahmen erst dann vorgehen, wenn die Kurie Entgegenkommen zeige; er bitte deshalb den Antrag abzulehnen. Abg. Richter erklärte, seine Freunde hielten an dem in dem Antrage des Abg. Birchow im Jahre 1883 dargelegten Standpunkte fest und beabsichtigten, entsprechende Anträge zu stellen. Abg. Windthorst kündigte einen neuen Antrag auf eine organische Revision der Waigesetze an. Bei der zweiten Lesung wurde der Antrag des Abg. Windthorst mit 169 gegen 127 Stimmen abgelehnt.

Der deutsche Kronprinz gab vorgestern Abend dem von Berlin abreisenden schwedischen Monarchen bis zum Stettiner Bahnhof das Geleite. Dienstag Nachmittag 1 Uhr hatte der König von Schweden dem Reichskanzler Fürst Bismarck einen etwa 3/4stündigen Besuch abgestattet.

Der Kaiser von Oesterreich hat gestern den österreichischen Reichsrath persönlich in Gegenwart des Hofes, des diplomatischen Korps und der Mitglieder beider Häuser unter Führung ihrer Präsidenten feierlich geschlossen. Bei Eröffnung ihrer Präsidenten r. feierlich geschloßen. Bei Eröffnung des Kaisers, sowie nach beendigter Verlesung der Thronrede und als der Kaiser den Zeremonienaal verlassen, brachte der Präsident des Herrenhauses jedesmal ein Hoch auf den

äst.
4.
hanje,
rtitel.
den Tischler
hten Ruhe
n Sarg mit
und durch
nder Liebe
ich zugleich
und meiner
Dant.
Gorn.
tigger Theil
indes sagen
Frau.
Bekanntes
daß gestern
Baul nach
ist.
Rißsche.
Gott unser
m Alter von
55,
d Frau.
Det Donnerst
4 Uhr statt.
d Frau.
ter.
pril 1885:
tagfeier
verehren
ern Hof-
vom Agl.
nd Frau-
onnement
vert.
arl Gustom.
Gastspiel
Waffstein
Gezetz vom
und des
Lebrcht
m. Zum
ame.
be. Musif
Direktor.
en 23. April:
129, 130.
3.
15.7
6.4

Monarchen aus, in das die Anwesenden dreimal begeistert einstimmen. Die Kronprinzessin Stephanie wohnte der Feierlichkeit in der Hofloge bei. In der Thronrede sprach der Kaiser zunächst seinen Dank aus für die richtige Würdigung der Interessen des Staates und für die Opferwilligkeit des Reichsraths. Sodann wurden die Erfolge des Reichsraths auf allen Gebieten des Staatslebens hervor gehoben, namentlich die Förderung der geistigen Interessen aller Völker durch die wohlwogenden, die Bildung und Erziehung der Jugend fördernden Beschlüsse, die Errichtung und Erweiterung der Unterrichtsanstalten, die Hebung des Gewerbeunterrichtes und die Verbesserung der Lage der Seelsorge-Geistlichkeit. Ferner wurden die erfreulichen Erfolge für die Volkswirtschaft, das Verkehrswesen und die Flussregulierung in Tirol und Kärnten konstatiert, welche letztere auch auf andere Länder, namentlich auf das hart betroffene Galizien auszudehnen sein werde. Durch die günstige Entwicklung des Eisenbahnwesens sei ein bedeutender Schritt zur Herstellung des Gleichgewichts im Staatshaushalte geschehen und der Staatskredit erfreulich gehoben. Der Reichsrath könne mit dem Bewußtsein treuerfüllter Pflicht zurückblicken auf die Arbeit und die Erfolge für das Gedeihen des Vaterlandes und die Wohlfahrt der Völker, denen der Kaiser mit gleicher Liebe seine landesväterliche Fürsorge zuwenden. Die guten Beziehungen Oesterreichs zu allen Mächten rechtfertigen die Erwartung, daß der Friede der Monarchie auch fernerhin ungestört erhalten bleiben werde. Unter den Segnungen des Friedens wolle die Regierung beharrlich und pflichtgetreu auf den eingeschlagenen Bahnen fortfahren, ihre Aufgaben zu erfüllen, um Begonnenes zu vollenden, die verfassungsmäßige Thätigkeit gedeihlich zu entwickeln und das Ziel zu erreichen, das den Absichten, Wünschen und Hoffnungen des Kaisers entspricht. — Der Klub der vereinigten Linken in Oesterreich veröffentlichte einen Aufruf an die Wähler, der ein volles Programm für die Zukunft enthält und in welchem u. A. gesagt wird: „Wir erblicken im Bündniß mit dem Deutschen Reiche die beste Gewähr für die Erhaltung des Friedens; wir haben darum die auswärtige Politik der gemeinsamen Regierung, welche sich dieses Ziel vor Augen hielt, bereitwillig unterstützt, und wünschen die Befestigung dieses Bündnisses.“ Der Aufruf betont, daß alle freiheitlichen Einrichtungen, welche Oesterreich zu einem modernen Staate gemacht haben, das Werk der Deutschösterreicher sind, und appellirt schließlich an die Einigkeit aller Deutschen in Oesterreich. Die „Neue Freie Presse“, das „Fremdenblatt“, die „Deutsche Zeitung“, das „Tagblatt“ und die „Vorstadt-Zeitung“, welche den Reichsrathsbericht der vereinigten Linken publizirt haben, wurden konfisziert. — Das ungarische Unterhaus nahm gestern mit 219 gegen 133 Stimmen die Oberhausreform-Vorlage in der vom Oberhause beliebten Fassung an. — In Szeged in soll gestern das neuerbaute prächtige Theater gänzlich niedergebrannt sein.

Die italienische Regierung ordnete für Schiffe aus den spanischen Mittelmeerräumen und Inseln eine dreitägige Beobachtung nach feuchtfreier Ueberfahrt an.

Für das neue Kabinett in Frankreich scheint die Aufgabe, sich entweder mit der bisher herrschenden opportunistischen republikanischen Union abzufinden, ebenso schwierig wie diejenige, ohne diese Partei eine Mehrheit zu bilden. Die Opportunisten haben alle Gewalt in Händen, alle wichtigen Posten besetzt und wollen nicht den geringsten davon abgeben. Daher stehen die Minister unentschieden da, während die An-

hänger Ferry's Feder als je auftreten, in ihren Blättern sich als die Herren der Lage geben und dem Ministerium Verhaltungsmaßregeln erteilen. Trotzdem soll der Polizeipräsident Gamescasse dem Drängen der Radikalen weichen. Sein Nachfolger wird der Generalsekretär der Präfektur Gragnon, der der Deputirtenkammer nicht angehört. Ueber die Frage des „Bosphore Egyptien“ äußert sich der „Temps“, die Sache habe zwei Seiten, diejenige der Verletzung des von Franzosen innegehabten Domizils; für die den Vertretern der französischen Behörde zugefügte Beleidigung könne Frankreich Genugthuung verlangen; die zweite fraglichere Seite sei die Unterdrückung des Journals „Bosphore“. Wahrscheinlich werde Frankreich anlässlich dieses Gegenstandes gegenwärtig nicht reklamiren. Die Angelegenheit werde aber den Ausgangspunkt bilden für die Verhandlung zwischen Frankreich und dem Khedive über die Behandlung der fremden Presse in Egypten.

Den beiden Häusern des englischen Parlaments hat die dortige Regierung eine Kreditforderung in Höhe von 11 Millionen Pfund gestellt, von denen 6 1/2 Millionen zu „militärischen Zwecken“, 4 1/2 Millionen zur Deckung der durch den Feldzug im Sudan entstandenen Ausgaben verwendet werden sollen. Leider ist der Zusammenstoß am Kuchschluffe zum Gegenstande einer gereizten Kontroverse zwischen England und Rußland geworden, welche die Friedensausichten immer mehr zurücktreten läßt. Bei einer konservativen Versammlung in Wrexham sprach Lord Salisbury am Dienstag die Ansicht aus, daß Rußland einen Stützpunkt suche, von wo aus es England zwingen könne, sich damit zufriedenzugeben, daß Rußland Konstantinopel nehme. Lord Salisbury äußerte sich dahin, daß man Rußland einen Punkt in Asien bezeichnen müsse, über welchen hinaus es nicht vorgehen dürfe, wenn es nicht gewärtigen wolle, daß England Alles aufbiete, um es zurückzutreiben. Ueber diesen Punkt müßten sich die Strategen baldigt einigen.

Wie der Kaiser von Rußland persönlich zu der Streitfrage steht, geht daraus hervor, daß er unmittelbar nach Empfang der Nachricht von dem Zusammenstoß mit den Abgängen dem General Komaroff Folgendes melden ließ: „Sprechen Sie den Ihnen unterstellten Offizieren und Mannschaften meinen kaiserlichen Dank für ihre in dem Gefecht am Kuchschluff bewiesene Bravour aus. Für die Mannschaften sende ich fünfzig Georgenkreuze, deren Vertheilung Ihrem Ermessen überlassend. Den Ordensvorschlägen für solche Offiziere, welche sich besonders hervorgethan, sehe ich entgegen. Sie selbst haben sich umgehend telegraphisch zu verantworten, was Sie bezogen hat, gegen die Ihnen ausdrücklich erteilten Befehle zu handeln.“ Wie die russische Regierung versichert, gelang es dem General Komaroff sich zu rechtfertigen und hat ihm der Kaiser auf jene Rechtfertigung hin den Georgenorden verliehen. — Dienstag erteilte der Jar dem früheren serbischen Minister Ristic eine längere Audienz.

In den Vereinigten Staaten von Nordamerika ist das Gerücht verbreitet, daß der ehemalige Präsident von Guatemala, General Barrios, welcher eine zentralamerikanische Union anstrebte, während der Schlacht von einem seiner Soldaten, der bestochen war, ermordet worden sei. — In der nordamerikanischen Stadt Summerfield erschoss sich Erwin Hecker, der 40 Jahre alte Sohn des verstorbenen bekannten deutschen Patrioten Friedrich Hecker, in Folge zerrütteter Vermögensverhältnisse.

Frauenlist und Frauenliebe.

Roman von Gustav Köffel.

27. Fortsetzung. Nachdruck verboten.
Lord Downhurst schrieb die sichere Genesung von der schweren Krankheit Alma's Jugend und Körperkraft, der Doktor seiner geschickten Behandlung zu, während in Wahrheit diese nur mitwirkend gewesen waren zu dem Sieg, welchen Alma's unzerstörbare Mutter- und Gattenliebe im Kampf mit ihrem Schicksal über dieses errungen hatte.

Der Gedanke an ihr Kind war, wie es der Doktor vorhergesagt hatte, ihr immer gegenwärtig gewesen, auch während sie im Fieber rasete, und selbst noch in jenem Augenblick, als die Hand des Todes sie mit eiskaltem Griff berührte, um sie hinwegzuführen in sein dunkles Schattenreich, gerade da war die Mutterliebe in ihr am mächtigsten emporgewallt und hatte sie ringen lassen mit dem Tode nicht um ihrer selbst, sondern um ihres Kindes willen, welches ohne sie ganz verwaist und jedem Zufall preisgegeben gewesen wäre. Noch glaubte sie ihr Kind ja geborgen und in ihrer Nähe; und das war es auch, was sie später mit dem ersten Willen besetzte, wieder ganz gesund zu werden, denn erst dann durfte sie hoffen, ihr Kind noch einmal an ihr bangendes Mutterherz drücken zu können.

Barrels hatte mit dieser Hoffnung ein graufames, aber wohl berechnetes Spiel getrieben. Er wußte, mit welcher Innigkeit die Kranke an dem verlorenen Kinde hing und er entblödete sich nicht, ihr zur Belebung ihres gesunkenen Muthes die Zurückgabe desselben an sie in nahe Aussicht zu stellen.

Als Alma die veränderte Umgebung bemerkte, sagte er ihr, daß sie befehls ihrer Wiederherstellung und um sie besser gegen die Verfolgungen ihres Gatten zu schützen, hierhergebracht worden, sehr weit von London, wo ihr Kind wegen der kalten Jahreszeit mit der Amme zurückgeblieben sei. Winfried wäre jetzt wieder ganz wohl und hänge ein Wiedersehen nur von ihrem eigenen Wohlbefinden ab. Sobald ihr dieses gestatten werde, nach London zurückzukehren, würde sie auch ihr Kind wieder in ihre Arme schließen können.

Das war eine frohe Botschaft für das gebrochene Mutterherz, welches an ein Wiedersehen kaum mehr zu glauben gewagt hatte.

Alle ihre anderen Fragen fanden nur die eine, immer gleiche Antwort, daß sie das erfahren werde, wenn es Zeit sei. Jetzt dürfe sie sich weder durch Nachdenken noch durch vieles Sprechen anstrengen.

Und Alma beruhigte sich damit. Wie hätte sie auch glauben können, daß der sonst ehrenwerth erscheinende Doktor in diesem einzigen Punkte ein Lügner war und vor keinem

noch so unverlässlichen Mittel zurückbehte, wenn es seine ärztliche Kunst zu unterstützen geeignet war.

Aber Barrels hoffte wirklich, dieses Wiedersehen mit Hilfe seines hohen Freundes noch bewirken zu können.

Lord Downhurst hatte versprochen, sich die Wiederausfindung des Kindes angelegen sein zu lassen; und da er Ansehen, Zeit und Geld genug hatte, um jedes Vorhaben mit Erfolg durchzuführen, glaubte Barrels, daß ihm auch das gelingen würde. Und wie er einerseits der kranken Alma sagte, daß ihre Wiederherstellung der Begegnung mit ihrem Kinde vorhergehen müsse, so sponte er den Lord dadurch an, daß er ihn darauf hinwies, es hänge jetzt Alles von der Wiedervereinigung zwischen Mutter und Kind ab, ohne welche die erzielte Wendung zum Bessern wieder rückgängig werden und Madame doch noch ihren feilschen Leiden erliegen könne.

„Wenn wir sie nur des Näheren über Kind und Amme befragen könnten“, sagte der Lord. „Man weiß doch so gut wie gar nichts.“

„Das können wir eben nicht“, entgegnete Barrels; „denn eine einzige Frage in dieser Richtung würde ihr verrathen, daß wir nichts wissen und das Kind noch nicht mit Augen gesehen haben. Diese Entdeckung aber wäre die schrecklichste, die sie machen könnte; die Folgen wären unabsehbar.“

„Fatale Lage!“ rief verzweifelt der Lord. „Daß Sie auch zu einem so unaussprechbaren Versprechen greifen mußten, um sich zu helfen.“

„Um nicht mir, um der Kranken zu helfen, mußte ich das“, entgegnete ernst der Doktor. „Ihr Schicksal ist ein so schweres, daß sie ohne diesen Hoffnungsstern den Kampf niemals aufgenommen hätte.“

„Dann gebe Gott ihr Kraft, die Vernichtung ihrer schönsten Hoffnung zu überleben!“ sprach Downhurst bewegt. „Denn ich habe die Ueberzeugung gewonnen, daß uns und ihr dieses Kind ewig unerlangbar bleiben wird. Wenn nicht ermordet oder eines natürlichen Todes gestorben, ist es so gut versteckt, daß auch die besten Beamten der Geheimpolizei nach monatelangem Suchen ihre Unfähigkeit eingestehen und von weiteren Bemühungen in dieser Angelegenheit Abstand nehmen werden.“

„Sie haben ihre Arbeit als nutzlos eingestellt?“ fragte enttäuscht der Doktor.

Lord Downhurst nickte bejahend.

„Dann bleibt uns nur noch der Zufall!“ meinte Barrels. „Das heißt weniger als die schwächste Hoffnung!“ fiel Jener ein. „Stellen Sie die Kranke so wieder her, daß sie die Enttäuschung zu ertragen im Stande ist, oder — wenn es denn sein muß — sinnen Sie auf eine neue Lüge.“

Später Besuch.

Etwa eine Viertelstunde nach der Abführung Erdmann's

Locales und Sächsisches.

Freiberg, den 23. April.

Als im vorigen Jahre der Geburtstag Sr. Majestät unserer allgeliebten Königs anbrach, fand der Morgen die Straßen unserer alten Bergstadt mit Schnee bedeckt und in dichten Nebel gehüllt. Heute aber brach die Sonne strahlend aus ungetrübtem Horizont empor und bei frühlingmäßigem echtem Königswetter durchzogen die Kapellen des Jägermusikchors und des Stadtmusikchors unsere Stadt, deren patriotische Bewohner durch diese doppelte Rebeile und Glockengeläute sofort in die rechte Festtagsstimmung versetzt wurden. In sonntäglichen ausnahmslos auf die Bedeutung des Tages durch besondere Festtage hingewiesen wurde.

Im Gymnasium Albertinum begann der Aktus um 10 Uhr mit dem Gesang des Liedes Nr. 151 aus dem Schuljahrgang und einem von Herrn Oberlehrer Dr. Schulte gesprochenen Gebet. Sodann feierte der Oberprimaner Vetter in deutscher Rede die Verdienste des Kurfürsten August I. um die Wohlfahrt unserer Vaterlandes, und der Oberprimaner Le Wang pries in einem deutschen Gedichte unsern König Albert als den Helden, der sich durch seine Kriege- und Friedensthaten den schönsten Fort, des Volkes Liebe, erworben. Nachdem der Chor: „Alles was Odem hat, lobt den Herrn“ von Klose gesungen hatte, bestieg Herr Professor Dr. Richter das Katheder zur Festrede, zu deren Gegenstand er eine Charakteristik Jakob Grimm's gewählt hatte. An der Hand der eigenen Aeußerungen Grimm's und auf Grund seiner Schriften und Erlebnisse schilderte er dessen sittlich-hohe, menschlich-liebenswürdige Persönlichkeit und pries vor allem Grimm's eisernen Fleiß, der ihn als Gelehrten so hoch gehoben, seine unerchütterliche Rechts- und Wahrheitsliebe, die ihn als Menschen so hoch stellt, seine rührende Liebe zu seinem Bruder Wilhelm und endlich seine treue Liebe zum engern wie weitem Vaterlande. Das gab dem Redner Anlaß, uns glücklich zu preisen, die wir schauen durften, was Grimm nur wünschte und ahnte, das deutsche Reich, und unsern Dank dem auszusprechen, den wir als Mitgründer und treue Stütze desselben verehren, unserm König Albert. Mit einem begeistert aufgenommenen dreimaligen Hoch auf ihn schloß der Redner. Die Versammlung stimmte die alte Sachsenhymne an: „Dem König Heil“, damit endete die Feier, der außer Mitgliedern der Gymnasialkommission, dem Kollegium und Cötus zahlreiche Zuhörer beiwohnten.

Das Realgymnasium beging den Geburtstag Sr. Majestät des Königs durch einen Festaktus, der durch den allgemeinen Gesang des Chorals „In deiner Stärke freue dich der König allezeit“ und ein Gebet des Herrn Oberlehrer Hempel eröffnet wurde. Hierauf deklamirten der Quintaner Kaufmann und der Untertertianer Panze, monach der Oberprimaner Feyn in deutscher Rede über die Theilung Sachsens in die ernestinische und albertinische Linie sprach. Nach einem mit Wärme vorgetragenen Gorgefang: „Wer ist der tapferere Siegesheld?“ hielt sodann Herr Oberlehrer Professor Krause die Festrede über das Thema „Christenthum und Patriotismus“. Der äußerst fesselnde Vortrag gipfelte in der Beantwortung der drei Fragen: 1) wie verhält sich das Christenthum zum Wesen der Vaterlandsliebe, und speziell der deutschen? 2) Welchen Einfluß übt es auf die Bethätigung der Vaterlandsliebe? 3) Wie kann das Christenthum mitwirken bei der Er-

in den Polizeigewahrsam fuhr ein Wagen mit rasender Geschwindigkeit die von Madame Rasconi bewohnte Straße hinab. Er hielt vor ihrem Hause.

Ein Mann in weisfaltigem schwarzen Mantel und tief herabgezogenem Schlapphut sprang heraus.

Der Kutscher, der bereits abgefunden war und diese Parforcetour nur gegen ein unverhältnißmäßig hohes Fahrgehalt gemacht hatte, hielt kaum eine Sekunde still, dann trieb er sein dampfendes Pferd auf's Neue zur Eile an, seinen Fahrpaß allein vor dem bereits verschlossenen Hause zurücklassend.

Dieser trat von dem Fußsteig auf die Straße zurück und spähte zu dem jetzt ganz dunklen Fenster der ersten Etage empor.

„Diabla!“ murmelte er. „Wenn sie nicht da wäre!“

Nach einem raschen Umblid auf der menschenleeren Straße ließ er in kurzen Wiederholungen einen dreimaligen eigenthümlichen Pfiff ertönen, während er sein Auge unausgesetzt auf jene Fenster gerichtet hielt.

Alles blieb, wie es war. Der Mann eilte vom Damum wieder nach der Hausthür, an der er vergebens rüttelte.

„Wo sie nur sein mag“, murmelte er, „und Alles verloren, wenn ich sie nicht gleich, im Augenblick sprechen kann. Kein Hausbewohner, der sich zufällig naht, kein Wächter! Es ist zum Verzweifeln!“

Er lief wieder auf die Straße und wiederholte jenes offenbar verabredete Zeichen öfter und lauter als zuvor.

Plötzlich wurden die schweren Behänge eines Fensters mit einer raschen Bewegung auseinandergerissen. Im Rahmen des letzteren erschien ein bleiches Frauengesicht und war im nächsten Augenblick wieder verschwunden.

„Endlich!“ murmelte der Mann. „Gott sei Dank, daß sie da ist.“

Er schritt nun rasch nach der Hausthür zurück, an der er ungebildig lauschend verharrte.

Raum zwei Minuten waren vergangen, so wurde drinnen ein leichter hastender Trittlaut, der an der Thür verhallte.

Dasselbe bleiche Antlitz — es war das Ballett's — blickte durch die umgitterten Glasscheiben der Hausthür; dann wurden die schweren Riegel der letzteren zurückgezogen.

Der Mann stieß sie auf und sprang hinein.

„Madame Rasconi!“

„Herbert!“

Beide Zurufe ertönten wie aus einem Munde.

„Was ist geschehen?“ fragte Jene athemlos.

„Alles verloren!“ leuchtete der Andere, indem er das Thor wieder verschloß und den Schlüssel abzog. „Rausch hinauf!“

Ballett flog ihm voran die Treppen hinauf. Er folgte mit diebischer Behendigkeit.

No 9

ziehung zur
geschloffen du
Heil dir im
der Anstalt, B
auf den gelieb
ein begeistertes
In der K
mittag 9 Uhr
die können un
ein Gebet spr
von Reichardt
aus BIV: „A
Sachsen“ und
Der Festrede
„Vaterlandslie
Bon der Bede
abgehend, 3
Abrecht dem
sturen Lande
4 Jahrhund
nach, wie ge
durch vorref
unter verstan
reichen Silber
und berührte
jene Zeit. Au
stimmten Gäs
auf unsern K
hymne schloß
In der V
Prüfungsstaa
gemeinschaf
den Herrn,
Die Festrede
hin auf die
tremen Sachse
sonie der re
und Feld. E
Königsbrauch
verdienstvolle
schließlich ein
während der
ans dem zu
dem Kurfürst
hohem Grade
hierauf folg
fängen: „Go
das Land“ 20
blatt“ von S
Dieses Bedid
das Sachsen
schafflichen G
Abjchluf.
Vormittag
alterthümlich
geschmückten
sämmlichen
figen Garnis
glänzenden U
Sonne blüht
musikchor un
ouverture vo
von Cornevi
reichem Pub
bewunderte
Jägerkapelle
Um 1 U
städtischen S
Bürger s
folgende Wo
Wenige
gegenüber, i
die bedeutun
mann stattge
Der spä
fant ermatte
Es war
Sein G
blidte stier
und unter
zitterte.
„Ich le
hammelte si
hat eine A
„Sie ist
glücklich ent
„Er ver
„Nein.“
„Nicht?
thut er?“
„Das f
„Seiner
wegen Spie
„Keines
richteten B
nennen.“
Ballett
„Almä
geweien?“
Herbert
lauscht hat
der Geheim
„Im S
Geburten

Amtlicher Theil.

Bekanntmachung.

Von der königlichen Kreisauptmannschaft Dresden ist der **Hausbesitzer Herr Hermann Gäbler** in Langhennersdorf zum zweiten Stellvertreter des Standesbeamten für den dasigen zusammengelegten Standesamtsbezirk bestellt und als solcher in Pflicht genommen worden, was hierdurch zur öffentlichen Kenntniß gebracht wird.
Freiberg, am 21. April 1885.

Königliche Amtshauptmannschaft.
Dr. Fischer. Junge.

Konkursverfahren.

Ueber das Vermögen des **Kaufmann Otto Paul Wilhelm, Inhabers der Firma Paul Wilhelm in Freiberg**, wird heute, am 10. April 1885, Vormittags 9 Uhr, das Konkursverfahren eröffnet.
Der Rechtsanwalt **Heisterberg** in Freiberg wird zum Konkursverwalter ernannt.
Konkursforderungen sind bis

zum 9. Mai 1885

bei dem Gerichte anzumelden.
Es wird zur Beschlussfassung über die Wahl eines anderen Verwalters, sowie über die Bestellung eines Gläubigerausschusses und eintretenden Falles über die in § 120 der Konkursordnung bezeichneten Gegenstände auf

den 28. April 1885, Vormittags 10 Uhr,

und zur Prüfung der angemeldeten Forderungen auf

den 21. Mai 1885, Vormittags 10 Uhr,

vor dem unterzeichneten Gerichte Termin anberaumt.
Allen Personen, welche eine zur Konkursmasse gehörige Sache in Besitz haben oder zur Konkursmasse etwas schuldig sind, wird aufgegeben, nichts an den Gemeindefiskus zu verpacken oder zu leisten, auch die Verpflichtung auferlegt, von dem Besitze der Sache und von den Forderungen, für welche sie aus der Sache abgeforderte Befreiung in Anspruch nehmen, dem Konkursverwalter bis

zum 25. April 1885

Anzeige zu machen.

U. S. R. 585. Nr. 3.
U. S. F. II. 1172/85.

Königliches Amtsgericht zu Freiberg, Abth. II.
Schütze.

Öffentliche Zustellung.

Die Erben **Christianen Julianen verw. Kiechlich geb. Haase in Niederschöna**, Ida Ernestine Palm in Langenrinna und Genossen, vertreten durch den Rechtsanwalt **Geißler** zu Freiberg,

klagen gegen **Johanne Marie Elisabeth verw. Gräffe geb. Ringelke**, früher in Dresden, jetzt unbekanntem Aufenthaltsort, wegen Herbeiführung der Löschung eines Pfandrechts in Höhe von 50 Thaler 23 Neugroschen 5 Pfennig mit dem Antrage auf Verurtheilung der Beklagten zur Bewilligung der grundbüchlichen Löschung der für ihren verstorbenen Ehemann und Erblasser, den **Abvokat Heinrich Gräffe**, vormals in Dresden, auf den Grundstücksfolien 64 und 149 des Grund- und Hypothekensbuches für Niederschöna unterm 15. Januar 1856 hilfs-

rechtlich eingetragenen Gebühren und Verläge an 50 Thaler 23 Neugroschen 5 Pfennig und Tragung der Kosten des Rechtsstreites, sowie auf vorläufige Vollstreckbarkeits-Erklärung des Urtheils und laden die Beklagte zur mündlichen Verhandlung des Rechtsstreits vor das königliche Amtsgericht zu Freiberg, Zimmer Nr. 35, auf

den 1. Juni 1885, Vormittags 11 Uhr.

Zum Zwecke der öffentlichen Zustellung wird dieser Auszug der Klage bekannt gemacht
Freiberg, am 14. April 1885.

Nicolai,
Gerichtsschreiber des königlichen Amtsgerichts.

Bekanntmachung.

Die Firma **Thiele & Steinert** hier beabsichtigt auf ihrem, an der Berthelsdorferstraße gelegenen Grundstücke behufs Beleuchtung ihres neu zu erbauenden Fabrik-Etablissements eine **Gasanstalt zur Bereitung von Leuchtgas aus Paraffinölen** zu errichten.

In Gemäßheit § 17 der Reichs-Gewerbeordnung wird dies mit der Aufforderung hierdurch bekannt gemacht, etwaige Einwendungen gegen diese Anlage bei Vermeidung des Verlustes für alle nicht auf privatrechtlichen Titeln beruhenden Einsprüche binnen vierzehn Tagen und längstens bis zum

8. Mai dieses Jahres

unter gehöriger Begründung bei uns anzubringen.
Der betreffende Bauriß liegt in hiesiger Rathsexpedition zur Einsichtnahme aus.
Freiberg, den 20. April 1885.

Der Stadtrath.
Clauss, B.

Bekanntmachung.

Für die zum Nachlasse des am 1. April 1884 in Berthelsdorf verstorbenen Herrn **Ernst Julius Voigt** gehörigen Grundstücke sub Fol. 39 und 184 des Grundbuchs und Nr. 37 des Brandkatasters für gedachten Ort, welche einen Flächenraum von 23 Hektar 68,64 Ar = 42 Acker 240 □ Ruthen enthalten und mit 633,79 Steuereinheiten belegt sind, sind von der Wittwe **Voigt** mit dem hierzu gehörigen Wirthschaftsgeräthe und Viehbestand 36 000 Mark geboten worden.

Im Interesse der theilhaftigen unminorigen Miterben wird
der 1. Mai 1885, Vormittags 10 Uhr,
als Mehrbietungstermin anberaumt, und werden daher alle Diejenigen, welche vorgebichtetes Gebot zu überbieten geneigt sind, hiermit geladen, zu bestimmter Zeit an hiesiger Gerichtsstelle zu erscheinen und ihre Gebote zu eröffnen.
Brand, am 13. April 1885.

Königliches Amtsgericht daselbst.
Leidler. 3.

In der Stadt Brand werden alle diejenigen Beitragspflichtigen, welchen das Ergebniß der sie betreffenden Einschätzung zur Staats-Einkommensteuer nicht hat behändigt werden können, den gesetzlichen Bestimmungen entsprechend hiermit aufgefordert, sich bei der Stadt-Steuerannahme hier umgehend zu melden.
Brand, am 22. April 1885.

Der Stadgemeinderath.
Hering.

Allgemeiner Anzeiger.

Holzverkauf.

In der zur Gemeinde Kammerswalde gehörigen Waldung, in der Nähe des sog. **Kunstgrabens**, gut zur Abfuhr an der Straße gelegen, soll eine Parzelle anstehendes schönes, ausgewachsenes, schlagbares Holz,

den 5. Mai d. J., Nachmittags 2 Uhr

in dem **Röfner'schen Gasthose, alhier**, von dem Gemeinderathe auf dem Auktionswege verkauft werden. Kaufliebhaber haben sich am obenbemerkten Tage und gedachter Stunde in dem genannten Gasthose einzufinden, wo ihnen die vom Gemeinderathe gestellten Bedingungen über die Zeit des Abtriebs, Anzahlung, Kreditgewährung etc. bekannt gemacht werden. Diese Bedingungen können auch zuvor bei Unterzeichnetem eingesehen werden.

Noch wird bemerkt, daß Diejenigen, welche gesonnen sind, sich das zu verkaufende Holz vor der Auktion anzusehen, Anweisung durch Unterzeichneten erhalten.

Kammerswalde, am 21. April 1885.

Der Gemeinderath.

W. H. Fischer, Gem.-Vorst.

Zur sicheren Aufbewahrung von

Pelzgegenständen

mit voller Garantie gegen **Mottenfraß** und **Feuersgefahr**, den Sommer über, empfiehlt sich angelegentlichst

Joseph Sabisch, vormals **Robert Reichelt**,
10 hinterm Rathhaus 10.

Sammet- und Seidenbänder,

Blonden, Goldspitzen, Agraffen, Atlasse, Sammet, Façons, Rüschen, sowie alle **Putzartikel** empfiehlt in reichster Auswahl die **Sammet- und Seidenbandhandlung** von

C. Thrlmer, Petersstrasse 9.

Putzmacherinnen Extra-Preise.

Großer Ausverkauf.

Wegen Geschäftsaufgabe werden **sämmtliche solid gearbeitete Schuhwaaren für Herren, Damen und Kinder**, im Ganzen, sowie im Einzelnen unterm **Selbstkosten-Preis** ausverkauft.

C. F. Auerbach,

obere Burgstraße 6 (hinterm Rathhaus).



Schutzmarke „GLOBUS“ kennzeichnet
jede Dose der anerkannt vorzüglichsten
Metall-Putz-Pomade
von **Fritz Schulz jun., Leipzig**
Wirkung überraschend. Versuch Jedem anzurathen.
Dosen à 10 Pfg. u. größere überall vorräthig.

In Freiberg bei
Max Barthel,
Ed. Juhrs,
A. Wagner sonst
Rössler.

Auktion.

Freitag, den 24. April, sollen am **Betriplatz Nr. 4 im Hinterhaus von Nachmittags 2 Uhr an verschiedene Nachlasssachen: 1 Sopha, 1 Kleiderschrank, 1 Speiseschrank, Bettstellen, Tische, Stühle, gute Federbetten, Wäsche, Frauen-Kleidungsstücke, Schuhwerk, Porzellan, Glasachen, Küchengeräthe und verschiedenes anderes mehr gegen sofortige Baarzahlung meistbietend versteigert werden.**
Oswald Lutz,
verpflichteter Auktionator.

Pfänder-Auktion.

Montag, den 27. April, sollen von **Nachmittags 1 Uhr an in der Restauration zum Burgkeller aus dem Pfandleihgeschäfte des Herrn August Kögel, von Nr. 3207 bis mit Nr. 11 081, verschiedene Gold- und Silberfachen, Uhren, männliche und weibliche Kleidungsstücke, Tisch-, Bett- und Leibwäsche, Federbetten, Schuhwerk, 2 Kinderwagen und verschiedenes mehr gegen sofortige Baarzahlung meistbietend versteigert werden.**
Oswald Lutz,
verpflichteter Auktionator.

Hypothekennachweis.

Als Vertreter der **Bairischen Hypotheken- und Wechselbank** in München, habe ich, der Unterzeichnete, vom 1. April 1885 ab von der Generalagentur in Leipzig den Auftrag erhalten, für obige Bank Hypothekendarlehne für das Königreich Sachsen zu vermitteln. Ich bin in den Stand gesetzt, Gesuche auf ländliche und städtische Grundstücke in jeder Betragshöhe zu 4, 4 1/2 und 5 Prozent Zinsen und zu 1/4 und 1/2 Prozent Provision anzunehmen und durch die Generalagentur in Leipzig abschließen zu lassen. Bei Gesuchen ist Vertheilungsschein, Brandkassenchein und Folienabschrift, womöglich mit neuem Datum beizubringen. Extraprovisionen werden nicht berechnet.
Gesuchen sieht entgegen

Heinrich Süß,
Kleine Börse und am Aischeplatz.

Leopold Fritzsche

empfiehlt von Herrn **E. Barth**, Dresden, importirte, garantirt reine und ächte

Orig. Griech.

„Achäier“-Weine.

Lesbier (portweinart. Roth- 1/4 Fl. 1/2 Fl. wein) 2 W. 1 W.
Achäier (griech. Sherry, herb und sehr kräftig) 2 1/4 " 1 1/8 "
Malvasier roth 2 1/4 " 1 1/5 "
do. weiss süß 2 1/2 " 1 1/4 "
Gutland Malvasier (weiß und roth, das edelste Gewächs Griechenlands) 3 " 1 1/2 "

Sonnenschirme

vom einfachsten bis elegantesten Genre empfiehlt in grösster Auswahl

B. Müller.

früher Obermarkt, jetzt Kesselgasse 1.

Soda-u. Selterswasser,

sowie

Champagner-Limonaden

der **Dresdner Sodawasser-Fabrik**

„Maquet“

empfiehlt zu Fabrikpreisen ohne Frachtzuschlag

Leopold Fritzsche.

Trauerhüte,

von **M. 250 an**, empfiehlt

A. C. Schreiber.

Gläser Holzschuhe

empfiehlt

F. Lantor, Obermarkt.

Eiserne Gartenmöbel

zu Fabrikpreisen bei

Robert Paessler.

Syrup

I. und II. Qualität, 30 und 16 Pf pr. Pfd. empfiehlt

Ant. Göhler, Buttermarkt.

Sonntagschule zu Freiberg.

Anmeldungen, auch zu gewerblichem Unterricht, werden noch entgegengenommen,
Sonntag, den 26. April, Vormittags 11 Uhr, Petrischule 1. Etage, Zimmer Nr. 10.
Der Vorstand.

Militär-Verein Weissenborn u. Umgegend.

Zur Nachfeier des Geburtstages unsers hohen Protectors Sr. Majestät des
König Albert wird Sonntag, den 26. d. Mts., von Abends 7 Uhr an, im
Gräbner'schen Gasthose ein

Kränzchen

abgehalten, wozu alle Mitglieder hierdurch kameradschaftlichst eingeladen werden. Das
Einführen von Gästen durch Mitglieder ist nur ausnahmsweise gestattet.

Der Gesamtvorstand
durch: R. Wagner, Vorsteher.

Geschäfts-Gründung.

Hiermit erlaube ich mir, einem hochgeehrten Publikum von Freiberg und Um-
gegend ergebenst anzuzeigen, daß ich am hiesigen Platze, äußere Bahnhofstraße 22,
bei Herrn Uhrmacher Seidel, eine Schlosserei für Bau-, Gas-
und Wasseranlagen eröffnet habe.

Es wird mein eifrigstes Bestreben sein, mir durch nur gute Waare zu billigen
Preisen das Vertrauen der mich Beehrenden zu erwerben und bitte ich um gütige
Unterstützung meines Unternehmens.

Freiberg, den 23. April 1885.

Ernst Rast.

Geschäfts-Veränderung.

Meinen werthen Kunden von Freiberg und Umgegend hiermit zur Nachricht,
daß ich mein Geschäft auf der äußeren Bahnhofstraße Nr. 7 schrägüber in mein
Haus, Nr. 22, verlegt habe. Für das mir bisher in so reichem Maße geschenkte
Vertrauen bestens dankend, bitte ich, mir dasselbe auch ferner zu bewahren.

Gleichzeitig empfehle mein großes Lager aller Arten von Uhren unter reeller
Garantie zu den billigsten Preisen.

C. Seidel, Uhrmacher,

äußere Bahnhofstraße 22, äußere Bahnhofstraße 22.

Geschäfts-Veränderung.

Meiner werthen Kundschaft hierdurch zur Nachricht, daß ich heute
in meinem Hause, untere Langegasse No. 1, Ecke der Bahnhof-
strasse, eine neue

Bäckerei

eröffnet habe, außerdem aber meine zeitherige noch bis 30. Juni c.
fortführen werde. Für das mir bisher entgegengebrachte Wohlwollen
bestens dankend, bitte ich meine werthe Kundschaft von Nah und Fern,
mir dasselbe auch in meinem neuen Geschäft bewahren zu wollen.

Freiberg, den 23. April 1885.

Hochachtungsvoll
Emil Walther, Bäckermeister.

Wohnungs-Veränderung.

Mit der Anzeige, daß sich meine Wohnung nicht mehr Schöne-
gasse, sondern Branderstrasse 8, früher Herrn Schmiedemeister Richter gehörig, befindet, ver-
binde ich die ergebene Bitte, mich geneigtest auch fernerweit mit Aufträgen für Deckung
und Reparatur von Schiefer- und Pappdächern, Herstellung und Korrektur
von Blitzableitungen, sowie allen sonstigen in dieses Fach einschlagenden Arbeiten
beehren zu wollen, versichernd, daß ich stets bestrebt sein werde, dieselben gewissenhaft,
schnell und möglichst billig auszuführen. Auch halte ich mein Lager in den verschiedenen,
bestrenommirten Schieferorten bestens empfohlen. Mein Vorfahr, Schieferdeckermeister
Zinner, rother Weg 30, wird auch fernerweit Aufträge für mich gern entgegen nehmen.

Heinrich Schrepel, Schieferdeckermeister.

C. Müller & A. Lohse,

Weingasse,

halten ihr reichsortirtes Lager von sämmtlichen

Buz-Artikeln,

als: Federn, Blumen, Spitzen, Agraffen, seidenen Bändern, Sammeten,
Atlassen, sowie die neuesten Formen von Strohhüten einer geneigten Be-
achtung bei billigster Preisberechnung empfohlen.

Strohhüte werden zum Waschen und Umnähen angenommen.

Sonnen- und Regenschirme

empfehlen in größter Auswahl und nur soliden Qualitäten zu billigsten Preisen

Clemens Lindner,

obere Burgstraße 8.

NB. Alle Reparaturen und das Beziehen von Schirmen gut und billig.

Das Buzgeschäft von A. C. Schreiber,

empfehlen zu bevorzühender Saison ein reichsortirtes Lager modern und elegant
garnirter, sowie ungarnter

Strohhüte

der neuesten Formen und sichern, wie bisher, die billigsten Preise zu.

Getragene Hüte werden sauber gewaschen und modernisirt.

Zum Besuche

meiner Gärtnerei lade freundlichst ein.

August Meyer, Hornmühlenweg.

Die Blumenfabrik von C. Thriemer, Petersstraße 9,

empfehlen große Auswahl in Blumen und Federn zu Fabrikpreisen. Circa 50 Dhd.
gutgehaltene Bouquets und Ranken werden unterm Fabrikpreis ausverkauft.

Meine Wohnung

befindet sich jetzt obere Langegasse 20.
Aug. Wolf, Hebamme.

Zu allen vorkommenden Gartenarbeiten
empfehlen sich geehrten Herrschaften
W. Schneider, Kunstgärtner, Hainichenstr.
30, vorm. Obergärtner bei Herrn Mayer hier.

Eine gut passende Sorte Drahtstiege zum
Lohesieben empfiehlt
Karl Wagner, Siebgeschäft, Engg. Nr. 7.

Das

Tuchwaarenlager

von

Friedrich May,

Weingasse 3,

empfiehlt

bei fortwährendem Eingange von
Neuheiten:

Sommer-Anzugs- und
Ueberzieher-Stoffe

in

Buckskins u. Kammgarns

von den billigsten bis zu den feinsten
Qualitäten.

Normal-Trikot-Stoffe
à la Jäger,

garantirt reinwollen.

Einen Posten

Fabrik-Reste

zu bedeutend ermäßigten Preisen,
von à Meter 4 Mark an.

Bachverein zu Bräunsdorf

(eingetragene Genossenschaft).

Zur General-Versammlung, den
3. Mai a. e., Nachmittags punkt 2 1/2 Uhr
im Hoffmann'schen Gasthose allhier
werden sämmtliche Mitglieder ergebenst ein-
geladen.

Tages-Ordnung.

1. Ablegung der Rechnung auf das Halb-
jahr vom 1. Oktober 1884 bis 31. März
1885 und Richtigsprechung derselben.
2. Bertheilung des Reingewinns.
3. Neuwahl des Ausschusses und des Vor-
standes, des Kassiers, sowie der Stell-
vertreter dieser Genossenschaftsorgane.

Bräunsdorf, den 23. April 1885.

Der Ausschuss.

Fraugott Friedrich Mönch, Vor.

Jugend-Verein Conradsdorf.

Nächsten Sonntag, den 26. d. M., von
6 Uhr an:

Kränzchen.

Um pünktliches Erscheinen der geehrten
Mitglieder und Jungfrauen bitten
die Vorsteher.

Zum Jugendkränzchen,

Sonntag, den 26. April, im Gasthof zu
Krummenhennersdorf ladet freundlichst
ein
D. B.

Militär-Verein Großsirma und Umgegend.

Zu Ehren des Geburtstages Sr. Majestät
des Königs Albert findet Sonntag, den
26. April, von Abends 7 Uhr an, im Gaumnit-
schen Gasthose ein

Kränzchen

statt, wozu die Mitglieder kameradschaftlichst
eingeladen werden. Vereinszeichen anzulegen
ist Bedingung.

Der Vorstand.

Saxonia St.

Sonnabend, den 25. d. Mts., Abends
8 Uhr, Hauptversammlung. Um zahl-
reiches Erscheinen der Mitglieder bittet
der Vorstand.

Concordia.

Montag, den 27. April, von Abends
8 Uhr an:

Vorträge und Tanz

im Saale der Union. Gäste, durch Mit-
glieder eingeführt, haben Zutritt.

Der Vorstand.

Herztl. Bezirks-Verein.

Sitzung: Sonnabend, den 25. d. Mts.,
Nachm. 8 Uhr, im Restaurant „Stadt-
Park“.

Der Vorstand.

Montag Confer. I. II. III.

Naturwissenschaftl. Verein.
Freitag 8 Uhr „Tunnel“.



Heute Freitag
Abends punkt 8 Uhr
Übung.
D. V.

Ernst Burchardi,

Emma Burchardi, geb. Grafe,
Vermählte.

Erfurt, Freibergsdorf,
den 23. April 1885.

Herzlichen Dank

allen lieben Verwandten, Nachbarn und Be-
kaunten für die Theilnahme und den so reichen
Blumenschmuck beim Begräbniß unserer guten
Martha.

Waidenthal bei Freiberg.

Ernst Matthes und Frau.

Für die innige Theilnahme und den reichen
Blumenschmuck bei dem Begräbniß ihres
lieben Kindes sagt den herzlichsten Dank
die Familie Albrecht.

Herzlichen Dank

für die so wohlthuenenden Beweise liebevoller
Theilnahme, sowie für den reichen Blumen-
schmuck bei dem Begräbniß unserer herz-
guten, unvergesslichen Gattin, Mutter, Groß-
und Schwiegermutter

Johanne Wilhelmine Cordes.

Dank aber auch Herrn Diaonus Dr.
Friedrich für die so trostreichen und er-
hebenden Worte am Grabe.

Die tieftrauernden Hinterlassenen.

Stadt-Theater.

Freitag, den 24. April: Opernpreise.
Gastspiel des Operndirectors
und Bassisten Herrn Herrn. Thomas
vom Stadttheater in Riga und des
Opernsängers Herrn Felix Lebrecht
vom Stadttheater in Wm. Zum
ersten Male:

Die weiße Dame.

Oper in 3 Aufzügen von Scribe. Musik
von Boildieu.

Sonntag: Anfang 1/8 Uhr. Auf
allseitigen Wunsch Aufführung der
mit großem Beifall gegebenen Schau-
spiel-Revität:

Gold und Liebe,

oder: Hart am Abgrund.
H. Hohl, Director.

Th.-W. Freitag, den 24. April:
S.-F. 10. S. 9. No. 9, 25, 26, 133, 134,
135, 136, 184, 185.

Meteorologisches.

Barometer stand

Nachm. 2 Uhr.

Sehr trocken	740
Beständig	730
Schön Wetter	720
Veränderlich	710
Regen (Wind)	
Viel Regen	
Sturm	

Wind: WNW Luftwärme: + 20,5 ° R.
Niedrigste Nachttemperatur: + 9,5 ° R.

Hierzu eine Beilage.

Zur Vaterlandsliebe? Die patriotische Feier wurde geschlossen durch den gemeinschaftlichen Gesang des Liedes „Seid dir im Siegerkranz“ und durch ein von dem Rektor der Anstalt, Professor Bachaly, ausgebrachtes dreimaliges Hoch der geliebten Landesvater, das in der Festversammlung auf ein begeistertes Echo fand.

In der Knabenbürgerschule wurde die Feier Vormittag 9 Uhr mit dem allgemeinen Gesänge eröffnet: „Herr, dir lönen unsre Lieder“, worauf Herr Schuldirektor Brückner ein Gebet sprach. Nach dem Vortrag des gemischten Chors von Reichardt: „O Haus Wettin!“ deklamirten Handmann aus BIV: „Albertus Rex“ von J. Pabst, Skrl aus AIV: „Sachsen“ und Puls aus AI: „Deutscher Sinn“ von Böttger. Der Festrede des Herrn Seifert ging noch der Gesang: „Vaterlandslied“, gemischter Chor von G. F. Händel, voraus. Von der Bedeutung des heutigen Festtages für Alt und Jung ausgehend, zeichnete der Redner ein feines Bild von Albrecht dem Böhmer, dem ruhmreichen Ahnen unsers theuren Landesvaters, und führte somit die Versammelten um 4 Jahrhunderte in der sächsischen Geschichte zurück. Er wies nach, wie gerade dieser Fürst im Verein mit seinem Bruder durch vortreffliche Eigenschaften, vorzügliche Begabung und reicher Silberhülle Sachsens das Wohl seines Landes hob, und berührte hierbei auch die Schicksale unserer Bergstadt um jene Zeit. Auf die Aufforderung des Herrn Direktor Brückner stimmten Gäste und Schüler in ein dreifaches freudiges Hoch auf unsern König Albert ein. Mit dem Gesänge der Sachsenhymne schloß die erhebende, patriotische Feier.

In der Mädchenbürgerschule fand die Feier im Prüfungssaale um 9 Uhr statt. Dieselbe wurde mit dem gemeinschaftlichen Gesänge zweier Strophen des Liedes: „Lobet den Herrn, den mächtigen König der Ehren“ eröffnet. Die Festrede hielt Herr Lehrer Schmidhuber. Redner wies hin auf die hohe Bedeutung, welche dieser Tag für jeden freien Sachsen haben muß und gedachte der Herrschertugenden sowie der reichen Verdienste unsers Königs als Landesvater und Feld. Er gab darnach aus der Vorfahrengeschichte unsers Königshauses einen kurzen Ueberblick über das Leben und das verdienstvolle Wirken des Kurfürsten August und entrollte schließlich ein Bild aus Freibergs Vorzeit, die Festlichkeiten während der Anwesenheit der Kurfürstlichen Familie betreffend, aus dem zu erkennen war, welches gute Verhältnis zwischen dem Kurfürsten und der Stadt Freiberg bestand und in welcher hohem Grade dieselbe sich seines Wohlwollens erfreute. — Hierauf folgte den von den Schülerinnen vorgetragenen Gesängen: „Gott sei mit dir, mein Sachsenland“ und „Wie heißt das Land“ die Deklamation des Sachsenliedes: „Ein Kleeblatt“ von Stolle durch 3 Schülerinnen der oberen Klassen. Dieses Gedicht feiert in seinen 3 Theilen das Sachsenland, das Sachsenvolk und den Sachsenkönig. — Mit dem gemeinschaftlichen Gesänge der Sachsenhymne fand die Feier ihren Abschluß.

Vormittags 1/12 Uhr fand auf dem Obermarkte vor dem alterthümlichen, mit den Landes- und den Stadtfarben reichgeschmückten Rathhause Parole-Ausgabe statt. Die sämtlichen dienstfreien Unteroffiziere und Befreiten der hiesigen Garnison bildeten ein weites Viereck, in dessen Mitte die glänzenden Uniformen der Herren Offiziere im Mittagslichte der Sonne blühten. Während der Befehlsausgabe spielte das Jägermusikchor unter Leitung des Herrn Musikdirektor Jäger die Jubelouvertüre von Weber, „Waldbacht“ von Abt, „Die Glocken von Corneville“ u. s. w. Der Obermarkt war von zahlreichem Publikum angefüllt, welches das militärische Schauspiel bewunderte und mit offenerm Bewunderung dem Konzert der Jägerkapelle lauschte.

Um 1 Uhr begann im Debus'schen Saale die von den städtischen Kollegien wie alljährlich arrangirte Festtafel der Bürgerschaft, bei welcher Herr Stadtrath Köppler folgende Worte an die Versammlung richtete:

Hochgeehrte Festversammlung! Aller Augen und Herzen im lieben Sachsenlande sind heute nach dem fernen Süden gerichtet, wo in den sonnigen Gefilden Italiens an dem reizenden Ufer des Como-Sees an der Seite seiner hohen Gemahlin der edle Fürst weilte, den unsern König nennen zu dürfen wir mit Recht stolz sein können. Wenn auch die Glück- und Segenswünsche, welche dem fern von uns weilenden Monarchen heute mündlich dargebracht werden, nur wenige sein werden, so sind doch sicherlich unzählig die Gebete und frommen Wünsche, welche an dem heutigen Festtage aus jeder treuen Sachsenbrust für das Wohl unsers königlichen Herrn zum allmächtigen Gott emporsteigen, da unser Sachsenvolk gelernt hat, an seinen König zu glauben, seinen König zu lieben, nur auf seinen König zu hoffen. Unseres erhabenen Monarchen leuchtendes Beispiel in allen Mannestugenden, seine strenge Gerechtigkeit, sein von wahren Muth besetzter Wille in Stunden schwerer Gefahr giebt uns ein Recht, an ihn zu glauben; sein edler Sinn, seine väterliche Güte und Leutseligkeit, die ihn gegen Land und Landesfinder erfüllende wahre Zuneigung giebt uns mit Freuden Anlaß, ihn zu lieben; seinein verlagende Theilnahme an dem Wohl und Wehe jedes einzelnen Angehörigen unsers engern Vaterlandes, seine hochherzige allbereite Fürsorge da, wo zu helfen noth thut, giebt uns die Zuversicht, alle Zeit auf ihn zu hoffen. Möge daher der Glaube an unsern König, die Liebe zu unsern König und die Hoffnung auf unsern König auch fernher den Leitstern auf unserm Lebenswege bilden und lassen Sie uns in diesem Sinne alle die Empfindungen, welche uns heute beselen, vereinigen in dem Rufe: Hoch und lange lebe Se. Majestät unser allverehrter König Albert!

Die Anwesenden stimmten in diesen dem geliebten Landesherren geltenden Jubelruf dreimal begeistert ein.

Um 6 Uhr beginnt im Kaufhause die von dem Gymnasium Albertinum veranstaltete Festlichkeit mit der Jubelouvertüre von Weber. Sodann folgt unter Leitung des Komponisten und Mitwirkenden des Frl. Eckardt und des Herrn Raben die Aufführung einer musikalisch bedeutenden Kantate des Herrn Musikdirektor Eckardt „Die Karawane“, deren hochpoetischer Text vor längerer Zeit von Franz Scheibe verfaßt wurde. Den Schluß der Feier bildet eine Ballfestlichkeit. — Zu gleicher Zeit geht im Stadttheater die Festvorstellung „Jopf und Schwert“ mit den geehrten Dresdener Gästen, Herrn Hofkapellmeister Karl Portz und Frl. Gertrud Portz vor sich. Der „Militärverein I“ begeht den Geburtstag des hohen Protektors im Saale des Bairischen Garten durch Konzert und Ball; der Militärverein „Kameraballgesellschaft“ verammelt sich im Schillerhöfchen, der „Artillerie-Unteroffizierverein“ im Union-Saale. Der Militärverein „Kriegerbund“ wird am nächsten Sonntag im Debus'schen Saale eine Nachfeier veranstalten.

Ueber die Anwesenheit Ihrer Majestäten des Königs und der Königin in Bellaggio gehen dem „Dr. Z.“ von dort nachstehende Mittheilungen zu: Bellaggio, 20. April. Mit der Ankunft der sächsischen Majestäten ist auch in die Frühjahrszeit von Bellaggio ein lebhafter Pulschlag gekommen, und das seit einigen Tagen eingetretene herrliche Frühjahrswetter trägt das Seine dazu bei. Die Dampfschiffe füllen sich mehr und mehr, der See belebt sich mit Gondeln, und die Hotelbesitzer empfangen mit zufriedener Miene die von den Stationen zurückkehrenden Omnibusse, wenn dieselben ihre in allen Sprachen redenden Insassen entladen. Morgen steht die Ankunft Ihrer Königl. Hoheit der Herzogin von Genua bevor, welche für einige Tage zum Besuche Ihres Königl. Bruders hier eintrifft. Die hohe Frau wird voraussichtlich bis über den 23. d. M. hinaus hier verweilen, um diesen allen Sachsen so theuren Tag hier zu erleben. Erfreulicher Weise hat sich nach dem Befinden Ihrer Majestät der Königin, welches die Reise nach dem wärmeren Süden wünschenswerth machte, wesentlich gebessert und kann die hohe Frau bei der fast sommerlichen Temperatur nahezu den ganzen Tag in freier Luft zubringen.

— Am 1. Mai wird die Familie Sr. Königl. Hoheit des Prinzen Georg nach der Villa in Hofertwitz übersiedeln. Die sogenannte „liegende Fähr“ ist bereits in der Wiederherstellung begriffen.

— Mit dem Abends 9 Uhr hier durchpassirenden Kourierzuge kehrte am gestrigen Tage Se. Königl. Hoheit der Prinz Friedrich August wieder von seinem Ausfluge nach Zwickau und einem Theil des Voigtlandes, nach der Residenz Dresden zurück.

— Laut Bekanntmachung der Kgl. Amtshauptmannschaft ist von der königlichen Kreisauptmannschaft der Hausbesitzer Herr Hermann Gäbler in Langhennersdorf zum zweiten Stellvertreter des Standesbeamten für den dortigen zusammengelegten Bezirk bestellt und als solcher in Pflicht genommen worden.

— Se. Majestät der König hat dem Herrn Landgerichtspräsidenten H. B. Just und Herrn Oberamtsrichter Schütze in Freiberg das Ritterkreuz erster Klasse vom Verdienstorden, sowie dem Herrn Professor Berggrath R. G. Reichert an der Bergakademie zu Freiberg das Ritterkreuz erster Klasse vom Albrechtsorden verliehen.

— Als Vorfeier zum Geburtstage Sr. Majestät des Königs fand gestern Abend ein patriotisches Konzert des Stadtmusikchors im Saale zum „Bairischen Garten“ statt. Das Programm enthielt vorzugsweise Kompositionen, welche die Begeisterung für das Vaterland erweckten. Der zündende deutsche Siegesmarsch von Franz Abt leitete das Konzert würdig ein. Nicht minder gefiel die Ouvertüre zu „Wallensteins Lager“ von Rosenkranz, in welcher das „Früh auf Kameraden“ geistvoll verwebt ist, sowie „Des deutschen Kriegers Traum vor der Schlacht“ für Streichquartett von Gule. Das charakteristische Tonbild „Maneruf“ bildete den Schluß des gnußreichen Konzertes.

— Bezugnehmend auf den Inzeratentheil machen wir Prinzipale und Lehrlinge u. darauf aufmerksam, daß Anmeldungen zur Sonntagsschule immer noch entgegengenommen werden. Vielen wird es von ganz besonderem Werthe sein, zu erfahren, daß die Direktion der Sonntagsschule beabsichtigt, dem unentgeltlichen Unterricht in Deutsch, Rechnen, Geometrie und Zeichnen auch noch einen Unterricht gewerblicher Art: über die wichtigsten Rohmaterialien (Holz, Eisen u.) beizufügen.

— Gestern Nachmittag wurden in öffentlicher Sitzung des königlichen Landgerichts folgende 30 Herren als Hauptgeschworene für die bevorstehende zweite diesjährige Sitzungsperiode des hiesigen königlichen Schwurgerichts ausgelost:

- 1) Gustav Hermann Thomas, Erbgerichtsbes. in Dorlas;
- 2) Ernst Küstner, Rentier in Höddendorf;
- 3) Ernst Julius Dehmichen, Geschäftsführer in Otrau;
- 4) Franz Hermann Dehmichen, Rittergutsbesitzer in Berreuth;
- 5) Ferdinand Max Küling, Königl. Oberförster in Marienberg;
- 6) Julius Alexander Krippendorff, Kaufmann in Marienberg;
- 7) Guald Muth, Oberförster in Berthelsdorf;
- 8) Ernst Wilhelm Froberg, Tuchfabrikant in Rößwein;
- 9) Bruno Fehrmann, Klempnermeister in Gaiuchen;
- 10) Karl Friedrich Louis Barthel, Gutsbes. in Kaltosen;
- 11) Moritz Seyferth, Rittergutsbes. in Niedermuschwitz;
- 12) Friedrich Ludwig von Berlepsch, Königl. Oberforstmeister in Grillenburg;
- 13) Franz Theodor Nestler, Strumpfwarenfabrikant in Rößwein;
- 14) Friedrich Wilhelm Nische, Mühlenbesitzer in Overtarsdorf;
- 15) Ernst Wilhelm Wirthgen, Gutsbesitzer in Kleinwaltersdorf;

Benige Minuten später standen Beide einander im Saale gegenüber, in demselben, in welchem wenige Stunden früher die bedeutungsvolle Unterredung zwischen Balette und Erdmann stattgefunden hatte.

Der späte Besuch warf Hut und Mantel von sich und samt ermattet auf einen Stuhl.

Es war Herbert, der französische Kammerdiener Alfreds. Sein Gesicht war blaß, seine Züge verzerrt, sein Auge blühte hier auf Balette, welche nicht minder verstört ausah und unter der rasch aufgetragenen leichten Hülle vor Kälte zitterte.

„Ich lese die Unglücksbotschaft aus Deinen Wienen,“ sammelte sie. „Was ist geschehen? Ist Alma zurückgekehrt? Hat eine Ausöhnung stattgefunden?“

„Sie ist entflohen und mit der Amme und dem Kinde glücklich entkommen,“ entgegnete Herbert.

„Er verfolgt sie?“ stieß sie hervor.

„Nein.“

„Nicht? Was könnte erwünschter sein! Was also thut er?“

„Das fragen Sie seinen Kerkermeister, Madame.“

„Seinen — o, Du scherzest, Herbert. Oder — ist er wegen Spielens oder falschen Spiels verhaftet?“

„Keines von beiden, aber auf Grund Ihres an ihn gerichteten Briefes, in dem Sie ihn den Mörder Ihres Gatten nennen.“

Balette taumelte wie vom Schläge getroffen zurück.

„Allmächtiger!“ hauchte sie. „Wie — ist das möglich gewesen?“

Herbert, der Erdmann seit seiner Heimkehr heimlich belauscht hatte, berichtete, was zwischen ihm und dem Beamten der Geheimpolizei gesprochen worden.

„Im Klub also,“ hauchte Balette, „wohin er sich in dem Gedanken begibt, daß meine Warnung seiner Beachtung un-

werth und Alma von Dahlen ihm treu sei. Und wie kam er nach Hause?“

„Verstört, aufgeregt, von Schnee beschüttet, zu Fuß. Er begab sich sogleich wie von einer bösen Ahnung getrieben, nach den Zimmern seiner Frau.“

„Verstehe. Streit gehabt. Wahrscheinlich mit dem albernen Wellhof, auf den ich meine Ballgeschichte gemünzt. Aber dieser Ausgang! Dieser Ausgang! Wer hätte das gedacht? Und was nun, Herbert?“

„Nun?“ fragte Jener mit boshaftem Lächeln. „Was weiter! Sie haben eine Rechnung aufgestellt, und die wohlthätige Polizei hat Ihnen einen Strich durchgemacht. Sie werden nun Ihre Rache früher haben als sie Ihnen erwünscht war. Sonst nichts.“

„Du scherzest zur un rechten Zeit,“ entgegnete Balette gereizt. „Sage mir lieber, ob Du meinst, daß man auch mich — ich schaudere bei dem Gedanken! — so abholen könnte? Meine genaue Adresse stand auf dem Brief.“

„Was sonst hätte mich in solcher wahnsinnigen Eile hierher getrieben?“ antwortete Herbert. „Wahrscheinlich hätte man Ihnen nicht gleich gesagt, um was es sich handelt, und Sie wären in Folge dessen nicht minder um eine Antwort in Verlegenheit gewesen. Nun sind Sie wenigstens vorbereitet. Mehr bezweckte mein später Besuch nicht. Ich muß eilends zurück. Man könnte eine Hausdurchsuchung oder dergleichen betreiben und mich auffällig vermissen, vielleicht gar hier finden. Was also werden Sie thun?“

„Sich retten um jeden Preis,“ sprach Balette erregt. Herbert lachte laut auf.

„Was lachst Du?“ rief Jene zornig.

„Nun, wenn ich solche Worte aus Ihrem Munde höre,“ entgegnete der Diener, „dann muß ich wirklich lachen.“

„Ueber Deine eigene Dummheit und Kurzsichtigkeit,“ sagte sie verächtlich.

„Nein, aber über die Unbeständigkeit und Schwäche eines Frauenherzens,“ sprach er.

Sie warf ihm einen vernichtenden Blick zu.

„Entsinnen Sie sich doch gefälligst Ihrer in Rom gesprochenen Worte,“ spöttelte er. „Herbert,“ sagten Sie zu mir, „Du bist mein langjähriger erprobter Diener und hast des Oesteren den Mann bei mir gesehen, der jetzt eben hinausging. Er ist mein Todfeind, und ich will mich an ihm rächen. Wie, das wird die Zeit mich lehren und seine Verhältnisse, welche mit denselben sich ändern werden. Die erste Grundbedingung meiner Rache ist, daß ich ihn keinen Augenblick unbewacht lasse. Du wirst ihm nachreisen und Dich ihm als Diener verbinden. Er hat Dir gewiß noch keine Beachtung weiter geschenkt, und Du wirst meinen Namen niemals gegen ihn erwähnen. Dein Sold wird sich dadurch verdoppeln, denn mein Gehalt bleibt Dir unverändert. Du wirst mich immer auf dem Laufenden erhalten, und ich werde Deine Bemühungen in dieser Richtung noch besonders honoriren. Am Tage meiner gelungenen Rache, wenn Du seinen Dienst verlässest, zahle ich Dir die Summe von zehntausend Lire, womit unsere Verbindung aufgehört.“

Balette hatte sich zum Kamin gefehrt, in dessen verlöschende Flammen sie traumverloren starrete. Jetzt wandte sie sich herum.

„Wozu diese Erinnerungen?“ sagte sie ärgerlich. „Gabe ich Dir mein Versprechen nicht gehalten?“

„Bis zur Stunde — ja,“ zögerte Herbert.

„Nun? Und?“ fragte Balette rasch.

„Ich meine,“ entgegnete Herbert, „daß die Zeit, Monsieurs Dienst zu quittiren, nun gekommen sei. Erdmann als Mörder verhaftet — was mehr können Sie verlangen. Sie haben Ihre Rache und sie ist fürchtbar genug. Ich mag mir den gerichtlichen Verhandlungen nichts zu thun haben, was ich glaube, auch Sie haben allen Grund, Ihren Ankerortien auf gerichtlichem Wege nicht nachforschen zu lassen.“ (Zweites f.)

Wie viele Baderärzte giebt es in Karlsbad? Dr. F., der als die gute Seele und die böse Zunge von Karlsbad bekannt ist, wurde in diesen Tagen gefragt, wie groß die Zahl seiner Kollegen sei, welche in der heurigen Saison die kürzliche Praxis auszuüben bereit sind. In diesem Augenblicke, meinte der Arzt, seine Taschenuhr hervorziehend, sind's 69, wie viel deren 5 Minuten später sein werden, vermag ich allerdings nicht mehr zu sagen.

Eine höfliche Ansprache. Es ist vielleicht nicht allgemein bekannt, daß die verblüffende Mundfertigkeit des geschätzten Konzertredners Dr. v. Bülow sich schon zu einer Zeit dokumentierte, welche lange vor der Aera der „Virtus“-Reden liegt, und daher eine kleine Bemerkung Bülow's aus der Zeit seiner Dirigententätigkeit am Hoftheater zu Hannover hier ihren Platz finden. Ein österreichischer Tenor sollte als Lohengrin gastieren. Die Probe fällt aber nicht nach Wunsch Bülow's aus, da der Gast sich in die Vortragszeichen des Dirigenten absolut nicht zu finden weiß, Bülow aber den Lohengrin des Künstlers aus guten Gründen nicht ohne Retouche lassen will. Endlich reißt Herr v. Bülow die Gebuld und er redet den Gast „vor versammeltem Kriegsvolk“ folgendermaßen an: „Es ist ja ein altes Vorrecht der Tenoristen, dummi zu sein; aber, lieber Herr, Sie machen von dieser Erlaubniß denn doch einen gar zu ausgedehnten Gebrauch!“ — Welche Antwort des Sängers Höflichkeit ertheilt, ist leider nicht festzustellen gewesen.

Telegraphische Depeschen.

Paris, 23. April. Eine Depesche des Generals Briere aus Hanoi konstatirt, daß verschiedene Verhandlungen mit den chinesischen Offizieren wegen Einstellung der gegenwärtig überall suspendirten Feindseligkeiten stattgefunden und die bevorstehende Ankunft mehrerer chinesischer Kommissare in Hanoi an.

Madrid, 23. April. Die Mauren am Kap Blanco (Afrika) griffen die dortige spanische Niederlassung an. Die Kolonisten fanden auf einem spanischen Schiffe Zuflucht.

Belgrad, 23. April. Die Skuptschina nahm eine Adresse an, welche die Freude über die guten Beziehungen zu allen Staaten, sowie das Bedauern über die fortdauernd getrübteten Beziehungen zu Bulgarien ausdrückt. Die Skuptschina hofft, die Regierung werde auch fernerhin das Ansehen Serbiens wahren, verheißt die im vorigen Jahre begonnene Kulturarbeit zu Ende zu führen und sich hierbei den König, der überall in erster Reihe zu treffen sei, zum Muster zu nehmen.

Nach Schluß der Redaktion eingetroffen.

London, 23. April. „Daily News“ schreibt: Die englisch-russischen Verhandlungen der letzten Tage förderten nicht die Aussicht auf eine gütliche Auseinandersetzung mit Rußland. Das russische Kabinett scheint nicht geneigt zu sein, aus seiner bisherigen Stellung herauszutreten. Die Nachgiebigkeit Englands sei nahezu erschöpft.

Fremdenliste vom 23. April.

Alphabetisch geordnet.
Gasthof Stadt Chemnitz. Karl Göpfert, Gutsbesitzer, Dittersbach. Hermann Förster, Fabrikant, Waldorf b. Eibau. Ernst Böhm, Holzhändler, Clausnitz.
Wasthof Deutsches Haus. August Funk, Rittergutsbesitzer, Borna. Bernhard Majovsky, Viehhändler, Christburg. Mor. Beller, Kaufmann, Wien.
Hotelrother Hirsch. Hugo Ulbricht, Kaufmann, Leipzig. B. Hochreuther, Kaufmann, Gera. Etlinger, Kaufmann, Mainz. John Grünbaum, Kaufmann, Breslau. Ferd. Reis, Kaufmann, Dainsberg. Funke, Kaufmann, Leipzig. Bruno Bieger, Kaufmann, Leipzig. S. Oppenheimer, Kaufmann, Krefeld. Franz Rablung, Kaufmann, Berlin. Dönnweg, Kaufmann, Hagen i. W.
Gasthof Preussischer Hof. Oskar Haunstein, Kaufmann, Dresden. Hermann Stein, Kaufmann, Dresden.
Hotel zum Stern. Privatist Otto Wenzel nebst Frau, Lichtenhain. Wombert, Kaufmann, Karlsruhe.

Standesamts-Nachrichten für Freiberg

geboren: Dem Bäckermeister Weigold ein Sohn; dem Bergarbeiter Franke ein Sohn.
Eheschließungen: Der Färbereibesitzer Friedrich Hermann Müller und Ernestine Emilie Hintersdorf hier; der Kaufmann Karl Friedrich Georgi und Auguste Helene Thube hier.
Sterbefälle: Des Bergarbeiter Fischer Tochter Anna Margarethe, 2 Mon. 5 T. alt; des Kolllschreiber Sattler Tochter Anna Auguste, 7 Mon. alt.

Familien-Nachrichten.

Geboren: Ein Knabe: Frn. Franz Kops in Blasewitz. — Ein Mädchen: Frn. Richard Grühl in Niederlütshena. Frn. Premierlieutenant Rodoll in Breslau.
Verlobt: Dr. Dr. med. Wilhelm Bennede in Eutritzsch-Leipzig mit Frn. Martha Döring in Dessau. Fr. Karl Korroschewitz, prod. Oberlehrer am königl. Realgymnasium zu Döbeln mit Frn. Frieda Barthold in Juidau.
Gestorben: Frau Friederike verw. Menschner geb. Gohlfeld in Dresden. Fr. Christian Friedrich Oljsha, pens. Oberkontrolleur in Birna. Fr. v. Biedenfeld in Mehsenhof in Baiern eine Tochter (Felicja). Frau Johanne Rosine verw. Zehrm geb. Neuter in Ponitz.

Börsen-Nachrichten.

Dresden, 20. April. Bericht über den Fettviehmarkt zu Dresden.

Auftrieb:	gute Waare	mittle W.	geringe Waare
430 Rinder	55—58 Pfg.	per 0,5 Rtl.	30 Pfg.
811 Schweine (Land-)	49—52 Pfg.	45—48	—
9 (ungar.)	54	—	—
836 Hammel	52—55	47—50	33
182 Kälber	52	42	—
Unverkauft blieben	18 Rinder, 97 Landfleischweine, 4 ungarische Schweine, 194 Hammel.		

Chemnitz, 22. April. Marktpreise.
Weizen russ. Sorten 9 Mark 05 Pf. bis 9 Mark 40 Pf. pro 50 Kilo.
„ poln. weiß u. humt 9 — — — 9 — 30 — — —
„ sächs. gelb u. weiß 8 — — — 9 — 30 — — —
Roggen preussischer 7 — 75 — — 7 — 90 — — —
„ sächsischer 7 — 45 — — 7 — 60 — — —
„ türkscher — — — — — — — — —
Braugerste 7 — 50 — — 9 — — — —
Futtergerste 7 — — — — 7 — 50 — — —
Dafel, sächsischer 7 — 30 — — 7 — 60 — — —
Kocherbsen 9 — — — — 9 — 50 — — —
Mahl- u. Futtererbsen — — — — — — — — —
Hou 3 — 20 — — 3 — 50 — — —
Erch 2 — 20 — — 2 — 50 — — —
Rastorfen 2 — 90 — — 3 — 50 — — —
Butter 2 — — — — 2 — 60 — — 1

Berlin, 22. April. Produktenbörse. Wetter: Warm. Weizen loco M. 155—184, April-Mai 175,00, Juni-Juli 178,80, September-Oktober 185,75, — gel., steigend. Roggen loco 146,00, April-Mai 149,00, Juni-Juli 152,50, September-Oktober 156,50, 16000 gel., steigend. Spiritus loco 41,70, April-Mai 41,80, Juni-August 44,10, August-September 45,00. — gel., matt. Kübel loco 50,00 April-Mai 49,90, September-Oktober 52,90, — gel., steigend. Hafer loco — April-Mai 143,50, Mai-Juni 143,70, matt.
Hamburg, 21. April. Getreidemarkt. Weizen loco unverändert, auf Termine fest, pr. April-Mai 173,00 Br., 172,00 Gd., pr. Mai-Juni 174,00 Br., 173,00 Gd. Roggen loco unverändert, auf Termine fest, pr. April-Mai 128,00 Br., 127,00 Gd., pr. Mai-Juni 128,00 Br., 127 Gd. Hafer und Gerste unverändert. Rüböl still, loco —, pr. Mai 51. Spiritus still, pr. April 30 1/2 Br., pr. Mai-Juni 31 Br., pr. Juni-Juli 31 1/2 Br., pr. August-September 33 1/2 Br. Kaffee ruhig, Umlag 2000 Cdt. Petroleum behauptet, Standard white loco 7,25 Br., 7,20 Gd., pr. April 7,15 Gd., pr. August-Dezember 7,55 Gd. Wetter: Schön.

Briefkasten der Redaktion.

(Anonyme Anfragen werden nicht beantwortet.)
A. J., Freiberg. Die Rosalie- und Franziska-Böcher-Stiftung ist im Jahre 1848 durch die Schwestern Marie Rosalie und Ernestine Franziska Böcher, Töchter des im Jahre 1840 verstorbenen Stadtrathes und Besitzers der oberen Apotheke hier, Herrn Karl Friedrich Böcher gegründet und von der jüngeren Schwester Franziska Böcher bis zu deren im Jahre 1879 erfolgten Tode verwaltet worden. Laut eines von der königlichen Kreisauptmannschaft Dresden bestätigten Regulativs vom 20. April 1880 wird diese Stiftung seitdem durch den Stadtrath hier und zwar bei der Stiftungskasse verwaltet. Aus den Zinsen des Stiftungskapitales werden unterstützungsbedürftigen unbescholtenen Personen weiblichen Geschlechts, namentlich solchen jüngeren Alters, welche zur Erwerbung ihres Lebensunterhaltes einen nützlichen, ihr Fortkommen in ehrenhafter Weise sichernden Beruf erlernen und betreiben wollen, die dazu erforderlichen Mittel gewährt.

Eingefandt.

(Ohne Verantwortlichkeit der Redaktion.)
(Für alle Magenleidende wichtig.) Dresden. Euer Wohlgehornt! Beugnehmend auf Ihr Gebüthes von heute, erlaube mir Sie zu verständigen, daß Apotheker R. Brandt's Schweizerpillen für mein Magenleiden außerordentliche Dienste leisten und sage ich Ihnen hiermit meinen besten Dank. Hochachtungsvoll B. Rohn, Steinrichstr. 1. Apotheker R. Brandt's Schweizerpillen sind a Schachtel M. 1 in den Apotheken erhältlich. Man achte genau darauf, daß jede Schachtel als Etiquett ein weißes Kreuz in rothem Grund und den Namenszug R. Brandt's trägt.

Fahrplan der Eisenbahnzüge.

Abfahrt nach Dresden: 5 (nur Montags u. Donnerstags), 6.25* 8.59*, 10.09*, 12.51*, 2.47*, 5.46, 8.57*, 9.25*.
" " Chemnitz: 6* 7.35*†, 10.20*†, 1.35*†, 4.30, 5.34* 8.52*†, 10.29.
" " Riesa: 8.5, 12.10, 5.38, 8.58.
" " Bismarck: 8.5, 1.40, 5.50, 9.31.
" " Gainsberg-Dippoldiswalde-Rippdorf: 6.22, 12.51, 5.46.
Ankunft von Dresden: [5.59*], 7.31†, 10.32, 1.31, 4.24†, 5.30*, 8.47†, 10.25, 12.44 (nur Sonntags und Mittwochs), Chemnitz: 6.18††, [8.58*], 10.5††, 12.49††, 2.43††, 5.43, 8.55*, 9.20††.
" " Riesa: 7.20, 11.44, 5.1, 9.21.
" " Bismarck: 7.32, 11.57, 4.13, 8.37.
" " Rippdorf-Dippoldiswalde: 10.22, 4.24, 8.47.
Die Fahrten von Abends 6 Uhr 1 Min. bis 5 Uhr 59 Min. früh sind durch fettgedruckte Ziffern angegeben. * bedeutet Ab- und Anfahrzug, † bedeutet Halten in Dippoldiswalde, †† bedeutet Halten in Klein-Arnsau.

Keine Hausfrau dürfte übersehen, daß beim Blankmachen der Ofen die binnen Kurzem so in Aufnahme gekommene **staubfreie Ofenschwärze** von **Reinhold Diekmann in Planen i. S.** angewandt wird, wodurch alle Gegenstände in den Zimmern vom Staube verschont bleiben. Diese Ofenschwärze hinterläßt beim Gebrauch nicht den geringsten Staub, erzeugt einen prachtvollen tief schwarzen Glanz und verhindert das Rosten der Ofen, Herdplatten, Ofenrohre etc. Zu haben das Packet à 51 Pfg. bei Herren **Carl Korb und A. Wagner**, sonst Rössler.

Soll 1876: 22 Centralgesch. u. über 600 Fil. in Deutschl.
Oswald Nier's (Hauptgeschäft: BERLIN, Wallstr. 25) wohlbekannt gesunde, chemisch untersuchte, reine, ungesegnete französ. Naturweine von 50 Pf. per 1/2 Liter an excl. Flasche. Ausf. Preis-Courant gratis u. free. Filiale in:
Dippoldiswalde bei Hr. Aug. Frenzel; Freiberg bei Hr. Emil Kreysel; Tharandt bei Hr. Gust. Tschaler.

Feinstes **Maft-Rindfleisch** empfiehlt diese Woche **E. Erler, Halsbrüde.**
Für 12 Mark
1 Federmatraxe in rothgestreiften Drell, Sophas von 25 Mark an empfiehlt **L. Romey, Untergasse 12 (am Untermarkt).**
Stauden-Salat ist billig zu haben bei **August Meyer.**

Stauden-Salat, Spinat, Rabinschen und Kerbel empfiehlt **Aug. Meyer.**
Brot, 1. Sorte 58 Pf., 2. Sorte 50 Pf., Weizenmehl von 16 bis 20 Pf., Roggenmehl 14 Pf., Gangmehl, Futtermehl und Kleie, sowie Sühner-, Tauben- und Vogelfutter empfiehlt einer geeigneten Beachtung das **Produkten-Geschäft von Julius Rülke,** Ede Enge- und Borngasse.

Bergmann's Schuppen-Pomade beseitigt schon nach dreimaligem Gebrauch alle lästigen Kopfschuppen und wird für den Erfolg garantirt. à Fl. M. 1 — bei **A. Wagner** sonst Rössler.
Farben, troden und eingerieben, Firniß, Lack, Terpentinöl, Leim, Schellack, Schwefel, Cement, Dachpappe, Kreide, Gips, Kitt etc. billigt bei **Hermann Hochgemuth,** Freiberg, Petersstraße.

Kaffee: grün von 75—150 Pf. per 1/2 Kilo, geröstet „ 95—200 „ „ mittelst neuester Patenttrommel in feinsten Melangen. **Volkmar Irmischer,** Burgstrasse. **Stettiner Portland-Cement** — beste deutsche Marke — stets frisch, empfiehlt billigt **Hermann Hochgemuth,** Freiberg, Petersstraße.

Engl. Hammelfleisch, jung und fett, verkaufe ich heute, Freitag, und morgen, Sonnabend, das Pfund für 40 Pf.
Keule und Niere für 45 Pf.
Köpfe, Lunge und Leber — billig. —
Oswald Käsemodell.
Sommer - Levkoy - Pflanzen extra gefüllte, schöne, starke, gut abgehärtete Pflanzen, empfiehlt **Aug. Meyer.**

Geräucherten Rheinlachs empfiehlt **Leop. Fritzsche.**
Schärpenbänder empfiehlt die Sammt- und Seidenband-Handlung von **C. Thriemer,** Petersstraße Nr. 9. Ausgezeichnetes Roggenbrot, I. Sorte 3 Kilo 58 Pf., empfiehlt **Rich. Wolf,** Humboldtstr.
Magdeb. Sauerkraut empfiehlt **Trübschler's Nachf.,** Weißnerg.
Zolldefklarationen stets vorrätzig im **Formular-Magazin** von **Ernst Mauckisch.**

Spitzen, Kragen, gestickte Cavalliers, spanische Shawls, Schleifen, Jabots, Garnituren, Mänschen, Korsets in großer Auswahl empfiehlt billigt **Bernhard Langer.**

Herren-Sonnenschirme empfiehlt in größter Auswahl zu den billigsten Preisen **Bornh. Glöckner,** Korngasse.

Porterbier, 13 Flaschen für 3 Mark, stets frische Sendung, empfiehlt **A. Silbermann, Donatsgasse 3.**

Das geläufige Sprechen — Schreiben, Lesen und Verstehen — des Engl. u. Franz. (bei Fleiß u. Ausdauer) ohne Lehrer sicher zu erlernen durch d. in 32. Aufl. vervollst. Orig.-Unt.-Briefen v. Meth. Toussaint-Langenscheidt. Probebr. à 1 M. Langenscheidt'sche Verl.-Buchh. Berlin SW. 41. NB. Wie der Prosop. nachweist, haben Viele, d. nur diese Briefe (nie mündl. Unt.) benutzten, d. Examen als Lehrer d. Engl. u. Franz. gut best.

Stadt Dresden, Brand.

Freitag, den 24. April, auf vielseitiges Verlangen:

Konzert und Vorstellung.

gegeben von den Zwerg-Geschwistern Künz el. Anfang 8 Uhr. Entree 30 Pf. Es ladet ergebenst ein **Reinhardt.**

Münchhöfer Düngesalt

empfehl ich im Ganzen und Einzelnen zum billigsten Preise

T. W. Fleischer, am Bahnhof.

Wer irgend etwas annonciren will, erspart alle Mühehaltung, Porto und Nebenspesen, wenn er damit beauftragt die **erste deutsche Annoncen-Expedition von Gaa senstein & Vogler in Dresden, Wildstrufferstraße 24.** Für Freiberg und Umgegend am hiesigen Plage vertreten durch **Robert Zichofe, Fischerstraße 20.**



Elbinger Milch-Vieh.

Ein starker Transport Rühr, hochtragend und mit Kälbern, sowie schöne, sprungfähige Bullen und **Absatzkälber**



stehen, von Donnerstag früh, den 23. an, zum Verkauf im **Gasthof zum Deutschen Haus.**



Ein Transport hochtragender, starker

Rühr und Kalben

ist wieder angekommen und steht zu soliden Preisen zum Verkauf bei

Wilhelm Schier jr.,

Freibergsdorf, Chemnitzstraße 14.



Oldenburger Milchvieh und junge Bullen, bester Qualität, stellen wir den 27. April in **Dresden im Milchviehhof** zum Verkauf. **Genshamm, Oldenburg.**

Achgelis & Detmers.

Kursus I.

Kursus I.

Familienabend,

Mittwoch, den 29. April, im Saale zur **Union**, Abends 8 Uhr. Karten sind in meiner Wohnung zu entnehmen. Ohne Karte kein Zutritt. **E. H. Matzner, Tanzlehrer.**

Schlachtfest.

Heute **Freitag**, den 24. April, von früh 8 Uhr an **Wessfleisch** bei **Gustav Fiecke, am Rogplatz.**

Kreuzmühle.

Ausschlagbrot, sowie I. Sorte 6 Pf. 61 Pf., II. Sorte 6 Pf. 53 Pf., von nur reinem Roggen empfiehlt **Steger.**

Bester Frankfurter Aepfelwein

in Flaschen 1/4 40 Pf., 1/2 20 Pf. empfiehlt **A. Silbermann, Donatsg. 3.**



Neue Bratheringe

in Fässern u. Dosen à 40, 70 und 80 Stück.

Neue russ. Sardinen u. Anchovis

in Fässern à 100, 120 und 150 Stück. Räucheraal, Störfleisch, geräuch., Delikatessheringe, Sardellen, Kapern etc., sowie täglich frisch!!!

Holländer Pöllinge in Schoden u. Körben, **Pommerische Pöllinge**, **Wieler Pöllinge**, **Wieler Sprossen**, empfiehlt in nur bester u. frischester Waare die **Fischwaarenhandlung** von **M. A. Kundt, Meißnergasse.**

Feinste **Waccaroni** aus der Fabrik von **Rivoire & Carret, Mülhausen i. G.**, in Netto 1/4 Pf. und 1/2 Pf. Packung empfiehlt à 50 Pf. **Wilhelm Kost, Rittergasse.**

Büchling

versende in schöner, frischer Waare, die Postliste mit Inhalt 80-100 Stück garantiert, franko unter Postnachnahme für 3 Mark. **L. Brohen, Greifswald a. d. Ostsee.**

Ordinären Hirse

zum Füttern für junge Hühner verkauft billigst **H. Kreckemeier Nachflg.**



Von **Sonntag**, d. 26. d. M., stelle ich wieder einen frischen Transport **gutes Milchvieh** zu möglichst billigen Preisen zum Verkauf am **Bahnhof Deutschendora.** **J. Leudert.**

Singer-Nähmaschinen für 65 Mk., " **Medium** " 70 " " **Titania** " 100 " **Nova & Domina** " 90 " 5 Jahre Garantie, nur bei **M. Lommatzsch, Weingasse.**

Zur Saat

empfehl ich **Roggen, Weizen, Hafer, Erbsen, Wicken und Mais** zu billigsten Preisen **E. Hermann, Malzmühle.**

Bau- und Düngesalt,

frischgebrannt, sowie auch **Dachpappe, Schilfrohr und Briquets** empfiehlt zu soliden Preisen **F. L. Köhler, vorm Meißnerthor.**

Billige Einkaufsquelle in Hüten und Mützen.

Herrenfilzhüte von 2 Mk. an, **Kinderhüte** von 1 Mk. an bis zu den feinsten, schöne **Herrenmützen** von 50, 75 Pf. u. 1 Mk. an bis zu den feinsten, **Stroh Hüte** für Herren und Knaben in großer Auswahl und nur reeller Bedienung bei **Fr. Gatzsche, Fischerstraße 4.**

Speise- und Saat-Kartoffeln, Stroh und Spreu

zu verkaufen auf **Ottlien Hof** in **Mobendorf** bei **Hainichen.** **Milch und Sahne** kann abgelassen werden bei **Wüdig, Rittergasse 10.**

Saat- und Speisekartoffeln

werden verkauft beim **Fleischer Wüdig, Meißnergasse.**

Eine Restauration

mit hübschen Garten, Billardzimmer, heizbarer Asphalt-Regelbahn, in schönster, bevölkerter Lage des **Blauenischen Grundes**, ist Verhältnisse halber unter günstigen Bedingungen zu verkaufen. Darauf Reflektierende wollen sich an den Kaufmann **C. Peters** in **Potschappel** wenden.

Reisig

liegt zum Verkauf: **Turnerstraße 3.**

Malzfeime

ist ein großer Posten zu verkaufen:

Brauerei Großhirma.

Ein fl. Haus, eine 5-Kilowage, eine Schnitzelbank u. a. m. werden billig verkauft: **Pfarrgasse 5.**

Haus-Verkauf.

Ein Hausgrundstück in **Friedeburg**, welches sich sehr gut zur **Fleischerei** eignet, da an betreffendem Orte noch keine besteht, ist veränderungshalber zu verkaufen. Nähere Auskunft erteilt **Emil Ebert, Getreidehändler.**

Nicht zu übersehen.

In schönster, verkehrreichster Lage des **Blauenischen Grundes**, in **Deuben** bei **Dresden**, soll ein gut verzinsbares

Grundstück

(Geschäftshaus), worinnen gegenwärtig ein flottgehendes **Eisen- und Kurzwaaren-Geschäft** betrieben wird, direkt an der **Hauptstraße**, **Bahn** und am **Wasser** gelegen, mit schöner **Einfahrt**, **Garten** und daran **grenzendem**, reichlichen **Scheffel Feld**, sofort aus freier Hand, wegen **Uebernahme** des väterlichen Grundstücks, für **7000 Thaler** verkauft werden. **Anzahlung** nach **Uebereinkunft**. Ist passend für jeden **Privaten**, **Geschäftsmann** oder **Gewerbetreibenden**. Schriftliche **Offerten** unter **A. R. 200** postlagernd **Postamt Deuben** bei **Dresden** einzusenden.

Ein Gut

mit **40 Scheffeln**, ca. **500 St.-G.**, gute Lage und **Gebäude**, mit vollständigem **Inventory** ist billig zu verkaufen. Näheres bei **P. Kofel** in **Freibergsdorf.**

Dünger zu verkaufen: **Donatsgasse 21.**

Saugziegenfelle

faust zu den höchsten Preisen **Carl Klink, Erbischestraße 8.**

Die Haupt-Agentur

einer alten ausgezeichnet eingeführten **Feuer- u. Spiegelglas-Ver sicherungs- Gesellschaft** ist sofort anderweit zu vergeben. **Gefällige Offerten** unter **R. B. Z. 402** an die **Annoncen-Expedition R. Rühle** in **Freiberg**, **auß. Bahnhofstraße 11**, erbeten.

Stellensuchende jeden Berufs plazirt schnell **Reuter's Bureau** in **Dresden**, **Reitbahnstr. 25.**

Eine Stelle auf einem Comptoir

von einem j. Mann, der m. d. **Comptoirarbeiten**, der **ein- und dopp. Buchführung** vertraut ist, für **sof. od. später** gesucht. **Gef. Off.** unt. **R. R. 24** an die **Exp. d. Bl.** erb.

Agenten-Gesuch.

Eine ältere, sehr leistungsfähige **Spritzfabrik** sucht für **Freiberg** und **Umgegend** einen tüchtigen, mit der **Branche** vertrauten **Agenten** unter **günstigen Bedingungen**. **Offerten** an **M. G. 25** in die **Expedition d. Bl.** niederzuliegen.

Je einen tüchtigen **Dreher, Hobler und Bohrer** sucht **H. A. Hülsenberg.**

Ein **Autscher** mit guten **Zeugnissen**, welcher die **Feldarbeit** versteht, wird sofort gesucht. Zu erfragen beim **Hausmeister** im „**goldenen Adler**“.

Einen Schmiedegesellen

sucht sofort **Friedrich Haupt, Schmiedemeister.**

Ein Pferdeknecht

wird zum **1. Mai** gesucht in der **Mittelmühle** in **Lohmitz.**

Braugehilfe

mit guten **Zeugnissen**, wird sofort gesucht: **Brauerei Großhirma.**

15 Zimmerleute

suche nach **Holzhan** u. **Hermisdorf-Mehfeld**, **Freiberg i. G.** **Karl M. May, Baumeister.** Anzumelden auf den betr. **Haltstellen.**

Knechte und **Mägde**, **Köchinnen**, **Saus-**, **Stuben-** und **Küchenmädchen** sucht **Zeun, Burgstraße 30.**

Ein j. Mädchen sucht sich zu vermieten. **Off.** unter **M. N.** in d. **Exp. d. Bl.** erbeten.

Ein **Kinder mädchen** wird sofort gesucht **Adademiestraße 1.**

Eine **geübte kräftige Maschinen-Näherin**, sowie einige **fleißige geübte Näherinnen** finden sofort **dauernde Beschäftigung** bei **hohem Lohn** bei **Carl Seidel.**

Ein Mädchen vom Lande wird zum baldigen Antritt gesucht. Zu erfahren in der **Exp. d. Bl.**

Ein **Dienstmädchen**, welches gute **Zeugnisse** hat, wird für den **15. Mai** zu mieten gesucht: **Wäscheplatz Nr. 12.**

Kellnerinnen, **Haus-** u. **Stubenmädchen** sucht **Frau Hartwig, Vorngasse 10.**

Tüchtige Schneiderinnen

werden zum sofortigen Antritt gesucht von **Alma verw. Wohlbe, Obermarkt 15.**

Ein Mädchen, welches das **Schneidern** erlernen will, wird gesucht: **rother Weg 41, II.**

Strohhutnäherinnen

sucht bei **hohem Lohne** die **Strohhutfabrik** **Fr. Baldauf.**

Gutes Klavier zu mieten gesucht. **Adressen** nebst **Preisangabe** unter **Chiffre W. M. 300** an die **Exp. d. Bl.** erbeten.

Feld wird in der Nähe des **Feldschlößchens** oder der **Ladiedererei** zu pachten gesucht. **Offerten** unter **L. 200** in der **Exp. d. Bl.** niederzuliegen

Ein Stückchen **Garten** in oder Nähe der **Stadt** zu mieten gesucht. **Weingasse 3.**

Möbl. Garçonlogis

wird von einem jungen Kaufmann zu mieten gesucht. **Offerten** mit **Preis** unter **R. O. 10** in die **Exp. d. Bl.** erbeten.

Ein Laden

ist zu vermieten und sofort zu beziehen: **Fischerstraße 31.**

Zu vermieten ist eine **Parterrestube** mit **Kammer** pr. 1. Juni **beziehb. äußere Schönegasse 33.**

Ein möbl. **Logis** ist sofort zu vermieten; **besgl.** eine **unmöblierte Stube** und **Kammer.** **M. Gaumnitz, Untermarkt 5.**

Ein **freundlich möbliertes Garçonlogis** sofort zu vermieten **Ronnengasse 31, II.**

2 gebildete Mädchen oder Herren finden **freundl. Logis** mit **Kost:** **Kornstraße 7, 2. Et.**

Zwei **anständige Herren** erhalten **Kost** und **Logis:** **Meißnergasse 21.** **Kartoffel-Adler** ist **zeitweise** abzugeben: **Untermarkt Nr. 4.**

Zu verpachten und baldigst zu beziehen ist eine **große Werkstat** nebst schöner **Wohnung**, passend für **Schlosser**, **Klempner**, **Wittcher**, **Maler** u. s. w. Zu erfahren **Freiberg, Meißnergasse 37**, part.

Mühlen- u. Bäckerei-Verpachtung.

Eine **Mühle** mit **2 Gängen**, **Schneidemühle** mit **1 Gatter**, **Bäckerei** für **Brot- und Weißwaare**, **4 1/2 Scheffel Garten**, **guten Gebäuden** und **Wohnungsräumen**, überhaupt **altes Geschäft** mit **feiner Kundsch.** ist **frankheits-** halber **billig** zu verpachten, auch **sofort** zu übernehmen. **Gefällige Adressen** **R. B. R.** postlagernd **Dippoldiswalde.**

Verpachtung.

Eine **Schmiede** mit **saumtlichen Handwerkszeug** und **Wohnung** an **schön passender Lage** ist baldigst zu verpachten. Näheres beim **Klempnermeister Otto Krenzel, Freiberg, Bahnhofstraße.**